Lippspringer Anzeiger

Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden.

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 208 — 1. Blatt | **Sonntag, den 4. September 1932.** | **27. Jahrgang**

Paris rüstet zum Gegenschlag.

Das Ausland zum deutschen Wehrvorstoß.

Paris rüstet zum Gegenschlag.

Deutschlands Sicherheitsanspruch ist in den Brennpunkt der internationalen Diskussion gerückt. In der gesamten Auslandspresse findet der Schritt der Reichsregierung größte Beachtung.

Das deutsche Verlangen, eine endgültige Klärung der Abrüstungsfrage herbeizuführen, stößt besonders in den Vereinigten Staaten auf Sympathien. In Washington betont man, daß die deutschen Abrüstungsforderungen Amerikas Wünschen in der Rüstungsbeschränkung entsprächen. Man sähe allerdings eine Abrüstung aller Staaten nach dem Schema von Versailles lieber als eine Umrüstung der deutschen Wehrmacht.

England

hält sich in der Erörterung der Gleichberechtigungsfrage vorläufig zurück. Die im Pariser Fahrwasser segelnde „Morningpost" betont zwar den Unterschied der englischen und französischen Auffassung über die deutsche Forderung, wünscht jedoch, daß London und Paris gemeinsam handelten. England begünstige zunächst Sonderverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich, damit sich beide Staaten bereits vor dem Wiederbeginn der Genfer Abrüstungskonferenz einigen könnten. Das Einvernehmen zwischen Frankreich und England könnte dann „in Form eines Kompromisses" erfolgen. Als erfreulich ist die Ansicht der „News Chronicle" zu buchen, die in Anerkennung der deutschen Beweggründe schreibt:

Deutschland wolle lediglich Rüstungsgleichberechtigung und die Beendigung der erniedrigenden Bestimmungen des Versailler Vertrages, in denen Deutschland und nur Deutschland allein die Abrüstung aufgezwungen worden sei. Es sei unmöglich, daß eine große Nation wie Deutschland in einem Europa, das einen dauernden Frieden wünsche, ständig in einem Zustande der Minderwertigkeit gehalten werden könne. Es sei sehr wohl möglich, der natürlichen und gerechten deutschen Forderung zu entsprechen, ohne daß ein neues Wettrüsten beginne.

Das amtliche

Frankreich

hüllt sich nach wie vor in strengstes Stillschweigen. Dagegen feiert die Pariser Presse wahre Orgien an Hetze und Verleumdungen. Der „Temps" gibt ein gutes Bild davon, wie man den deutschen Anspruch durch „Verhandlungstaktik" abzuwürgen gedenkt: Die Gleichberechtigungsforderung könne „unmöglich" zum Gegenstand einer deutsch-französischen Sonderbesprechung gemacht werden, da diese Frage alle Unterzeichner des Versailler Vertrages interessiere. Natürlich werden wir auch wieder für das Scheitern der bisherigen Abrüstungsverhandlungen verantwortlich gemacht, indem man in bewußter Verfälschung der Tatsachen behauptet, Deutschland habe „nicht genügend Sicherheitsgarantien geboten", um die Einlösung des Abrüstungsversprechens der Alliierten zu ermöglichen. (!)

Das chauvinistische „Echo de Paris" behauptet wiederum, daß das Reich den Rahmen der Militärklauseln des Vertrages „längst durchbrochen" und seine Streitkräfte „zu einer wahren Angriffsarmee ausgebaut" habe. Der „Petit Parisien" versteigt sich zu folgenden Sätzen: „Alle diejenigen, die den Wunsch haben, den europäischen Frieden nicht zu stören (d. h. die Aufrechterhaltung der französischen Hegemonie), können die deutsche Forderung nur als eine Gefahr für diesen Frieden bezeichnen und ablehnen."

Der „Star": „Vertragsbruch der Alliierten?"

Der Londoner „Star" gibt folgende Erklärung über die deutsche Gleichberechtigungsforderung ab: Deutschlands Gleichberechtigungsanspruch in der Abrüstungsfrage ist lediglich eine Bekräftigung der deutschen Forderung nach „fair play". Diese Forderung hat die Einfachheit der elementaren Logik. Sie stützt sich auf Teil V des Versailler Vertrages. Die deutsche Abrüstung ist auf den Buchstaben genau gemäß dem Vertrag ausgeführt worden und die Franzosen erlauben sich, Deutschland mit Sprüchen über die Heiligkeit der Verträge zu antworten. Uns scheint es jedoch, daß den alliierten Diplomaten nichts anderes übrig bleibt, als ihre Hände zu erheben, und zu bekennen, daß sie Vertragsbruch begangen haben. Das ist die Bedeutung der Klausel für uns, wie sie auch in der gewundenen Sprache der Diplomatie ausgelegt werden mag.

Interesse Washingtons für den deutschen Schritt

Hohe Beamte des amerikanischen Staatsdepartements haben den Wunsch ausgedrückt, die amtliche Abschrift der deutschen Forderung auf Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage einzusehen. Sie wiesen darauf hin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten keine Kenntnis davon habe, daß Frankreich dem amerikanischen Botschafter in Paris eine Abschrift überreicht habe. Die amerikanische Regierung beabsichtige nicht, eine Aussprache mit den Signatarmächten herbeizuführen, da Amerika bekanntlich den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet habe.

Amerikanische Presse für die Gleichberechtigung

Zu dem deutschen Schritt in der Frage der Gleichberechtigung erklärt „World Telegramm" u. a., daß die Gerechtigkeit hierbei auf seiten Deutschlands sei. Es gebe weder eine rechtliche, noch eine moralische Berechtigung, um einer großen Nation die internationale Gleichstellung zu verweigern.

Polen und der deutsche Schritt.

Nachdem heute der französische Geschäftsträger in Warschau dem polnischen Außenminister einen Besuch abgestattet hatte, wird durch eine Nachrichtenagentur eine halbamtliche Erklärung des polnischen Außenministers zu der an Frankreich gerichteten deutschen Forderung auf Wiederherstellung der Rüstungsgleichheit herausgegeben. In derselben heißt es, die polnische Regierung werde durch den deutschen Schritt nicht überrascht. Sie wurde zu diesem Schritt Stellung nehmen, und diese Stellung werde eine entschieden negative sein.

Herriot wendet sich an die Alliierten.

„Intransigeant" glaubt zu wissen, daß Ministerpräsident Herriot wegen des deutschen Schrittes in der Frage der militärischen Gleichberechtigung mit den ehemals alliierten Ländern Fühlung genommen habe. In Paris so schreibt das Blatt weiter, frage man sich, ob das von Deutschland aufgeworfene Problem eine diplomatische Verhandlung erheische, oder ob die Ueberweisung an den Völkerbund oder nur die Verweisung an die Abrüstungskommission angebracht sei. Bis jetzt habe man hierzu noch nicht Stellung genommen, sondern warte die Antworten aus dem Auslande ab. Alles, was man im Augenblick tun könne, sei, eine Empfangsbestätigung vorzubereiten.

Herbsttagung des Völkerbundsrates.

Genf, 3. Sept. Der Generalsekretär des Völkerbundes übersandte den Mitgliedsstaaten des Völkerbundsrats das provisorische Verhandlungsprogramm der 68. Völkerbundssession, die am Freitag, den 23. September, in Genf eröffnet werden wird. Die Hauptpunkte, die zur Behandlung kommen werden, sind der Bericht des Lytton-Ausschusses, der zur Untersuchung der mandschurischen Ereignisse nach China gesandt wurde, der Bericht des Ausschusses zum Studium der öffentlichen Arbeiten von internationaler Bedeutung, der Bericht über die Finanzlage Griechenlands und das Unterstützungsgesuch der rumänischen Regierung. Ferner wird dem Rat voraussichtlich ein Bericht des Organisationsausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz vorgelegt werden. Schließlich wird sich der Rat auch mit dem Problem des Minderheitenschutzes zu befassen haben.

„Das gibt's nur einmal ..."

„Das kommt nicht wieder!" — Originelle Reichstagseröffnung — Die Forderung des Tages.

Des neugewählten Reichstages erste und — vorläufig — einzige Sitzung war entschieden von einer großen Originalität, und selbst die ältesten Mitglieder dürften sich nicht erinnern, je derartiges erlebt bzw. mitgespielt zu haben. Und wer draußen im Lande davon las, mag erstaunt darüber den Kopf geschüttelt haben, daß es trotz der so außerordentlich scharf zugespitzten Situation nicht zu dem früher so häufigen Riesenkrach kam, der dort aus viel unwichtigeren Anlässen auszubrechen pflegte. Die teils lächerliche, teils peinliche Szene einer kommunistischen Propaganda-Aufführung von dem Sessel des Präsidenten herab war derart, daß sogar den Regisseuren dabei der Angstschweiß ausbrach und die Kehlen allzu trocken wurden, um die Aktrice noch mit Beifall unterstützen zu können. Wenn ihr Abtreten im Zuhörerraum den sarkastischen Zuruf auslöste: „Das gibt's nur einmal, das kommt nicht wieder!", — so genügte eine solche Kritik vollkommen. Diese Szene wird „einzig" bleiben, sich gewiß nie wiederholen. Schließlich hat sie auch nur das aufhalten können, was rasch in Aktion trat: die nun auch nach außen hin vollzogene Bildung einer „technischen" Koalition zwischen Nationalsozialisten und Zentrum im Reichstag. Bei der Wahl der Präsidenten machten auch die zwischen diesen beiden Fraktionen stehenden Parteigruppen mit. Und da ergab sich wieder ein originelles Intermezzo dadurch, daß bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten das Zentrum geschlossen gegen den eigenen Fraktionsgenossen Esser und für den Sozialdemokraten Loebe — als Kandidat der zweitstärksten Fraktion — stimmte, Esser also nur die Stimmen der Rechten erhielt; in der — für Loebe aussichtslosen — Stichwahl schwenkte das Zentrum dann freilich zu Esser hinüber, da es sozusagen seiner „parlamentarischen Anstandspflicht" genügt hatte, nun aber verhindern wollte, daß Herr Esser nur durch die Stimmen der Rechten und gegen die der eigenen Fraktion gewählt würde. Jedenfalls war das Endergebnis der Präsidentenwahlen das eine, daß zum erstenmal seit dem Herbst 1918 kein Sozialdemokrat dem Präsidium des Reichstages angehört. Nur von je einem Mitglied der Nationalsozialistischen, Deutschnationalen, Zentrums- und Bayerischen Volkspartei wird es gebildet als Ausdruck der „nationalen Mehrheit des Reichstages", wie der neue Präsident in seiner politisch so bedeutsamen Schlußansprache äußerte.

*

Aber all diese Vorkommnisse und Tatsachen sind ja nicht das „Originellste" an diesem neugewählten Reichstag und seiner ersten und — vorläufig — einzigen Sitzung. Die bei ihr in Erscheinung getretene „technische" Koalition von Nationalsozialisten und Zentrum will ja den neugewählten Reichstag im Kampf gegen das Präsidialkabinett Papen auf irgendwelchem Wege „retten". Bei den beiden hier maßgebenden Parteien sind aber schon die Beweggründe für diesen Rettungsversuch ganz verschieden. Ebenso verschieden sind die Ziele, die man beim Durchkämpfen des Konflikts mit der jetzigen Regierung verfolgt. Und daher ist die Frage, ob der Reichstag auch im staatspolitischen Sinne arbeitsfähig ist oder nicht, doch noch längst nicht dadurch entschieden, daß sich eine „technische Koalition" zusammenbringen ließ und diese nur das zwar gemeinsame, aber immerhin doch negative Ziel hat, die Reichsregierung zu stürzen. Die Arbeitsfähigkeit wäre erst noch zu beweisen durch Schaffung einer „sachlichen" an Stelle jener nur „technischen" Koalition. Und auch dann ist noch nichts darüber

Die letzten Arbeiten an der Wirtschaftsverordnung.

Das Reichskabinett ist heute vormittag zu der schon vor einigen Tagen in Aussicht genommenen Sitzung zusammengetreten, die den Zweck hat, die große Verordnung über die wirtschaftlichen Maßnahmen zu verabschieden. Die Veröffentlichung wird allerdings nicht schon morgen, sondern den bereits bekannten Dispositionen entsprechend am Dienstag erfolgen. Da die Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin erst für die zweite Hälfte der nächsten Woche in Aussicht genommen ist, wird vor der Veröffentlichung selbstverständlich ein Vertreter der Reichsregierung nach Neudeck fahren, um die Verordnung dem Reichspräsidenten vorzulegen, der über sie in großen Zügen ja bereits durch den Vortrag des Reichskanzlers unterrichtet worden ist.

*

Die ersten Drucksachen im neuen Reichstag.

Im Reichstage sind jetzt die ersten Drucksachen erschienen. Die Nummern 1 bis 4 sind wie üblich für die verschiedenen Verzeichnisse der Abgeordneten vorbehalten worden, die erst später erscheinen. Das diesmalige Erstlingswerk der Reichstagsdruckerei Nr. 5 bringt die Mitteilung des Reichskanzlers an den Reichstag über die seit der Auflösung des vorigen Reichstags erlassenen Notverordnungen von 15 an der Zahl.

Zahlreiche weitere Drucksachen füllen die Anträge der Sozialdemokraten, die schon vor einiger Zeit angekündigt worden sind. Darunter befindet sich als Nr. 14 auch ein Mißtrauensantrag Dr. Breitscheid und Genossen: „Der Reichstag entzieht der Reichsregierung das Vertrauen."

Gleichzeitig erscheint eine umfangreiche Denkschrift des früheren Reichsfinanzministers Dietrich, in der die Festsetzung und der Erlaß von Geldstrafen bei Steuern und Zöllen für das Rechnungsjahr 1931 nachgewiesen werden. Daraus ergibt sich, daß bei den Besitz- und Verkehrssteuern 1931 in 18 461 Fällen Geldstrafen festgesetzt worden sind und zwar in Höhe von 11,6 Millionen. Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben wurden 37 933 Geldstrafen in Höhe von 80,3 Millionen verhängt.



Flugzeugunglück an der deutsch-holländischen Grenze

Das schwedische Nachtflugzeug Amsterdam-Malmö verunglückte eine Stunde nach dem Start in Amsterdam bei Tubbergen in der Nähe der deutsch-holländischen Grenze. Der Flugzeugführer und sein Begleiter wurden aus den Trümmern der zerstörten Maschine geborgen, sind jedoch ihren schweren Verletzungen erlegen.

entschieden, ob machtpolitisch ein vom Reichstag tatsächlich unabhängiges und sich allein auf den Reichspräsidenten stützendes Präsidialkabinett die Führung hat und eine entsprechend geartete Verantwortung trägt, oder ein Präsidialkabinett, das, wie unter Brüning, zum mindesten nicht auf ein ausdrückliches Mißtrauen des Reichstages stößt. Was der neugewählte Reichstag tun will, ist also, eine Front zur Selbstverteidigung gegen Angriffe zu schaffen, die ihre Berechtigung zum mindesten aus der ganzen Entwicklung des Parlaments in der Nachrevolutionszeit ableiten dürfen und die außerdem verfassungsrechtlich über — die stärkere Autorität verfügen. Demgegenüber kann aber der Reichstag als scharfe Gegenwaffe gebrauchen, daß auch er der verfassungsmäßige Ausdruck und Vertreter des Volkswillens ist. Vorläufig bewegt sich also die Austragung des Konflikts auf dem Boden der Verfassung; er würde zu einem wirklichen, also rein machtpolitischen Kampf erst dann werden, wenn er diesen Boden verläßt.

*

Auch die nächste Etappe in diesem „parlamentarischen" Konflikt wird des Reizes der Originalität nicht entbehren; denn der bevorstehende „notverordnende" Erlaß über die Einzelheiten des „Aufbauplans" der Regierung Papen wird ja ein Nachspiel im Reichstag haben, das aber ganz im Zeichen der „Sachlichkeit" stehen und überdies auch das Schicksal des Reichstages selbst entscheiden wird. Daß die schleunigste Inangriffnahme eines solchen „Arbeitsprogramms" unbedingtes Erfordernis des Tages ist, dem sich auch aus partei- oder „konflikts"politischen Gründen der Reichstag nicht widersetzen kann, ohne — mit Recht — sich seine sofortige Auflösung zuzuziehen, — diese Ansicht ist der stärkste Hebel für die Bemühungen der führenden Männer jener Reichstagsmehrheit selbst, irgendwie um diese für sie so gefährliche Klippe herumzukommen. Hierdurch würde man den auch „sachlichen" Beweis für die „Arbeitsfähigkeit" einer Mehrheit des Reichstages liefern wollen, freilich aber auch verlangen, daß daraus nun auch der entsprechende Schluß auf das Verhältnis der Regierung zum Reichstag überhaupt gezogen werden müßte. Würde der Reichstag aufgelöst werden, so würde dies keinesfalls den Einfluß der Volksvertretung in der Staatsführung stärken; gelingt es ihm aber, die Auflösung etwa durch die billigende Hinnahme der Notverordnungen vorerst zu vermeiden, so bedeutet das auch nicht gerade eine Stärkung seiner schwer erschütterten Autorität! Allerdings hätte er dann Zeit gewonnen, später den Konflikt mit der Regierung Papen auszutragen.

Dr. Pr.

Das Organisationskomitee der Weltwirtschaftskonferenz.

Genf, 3. Sept. Die von der Lausanner Konferenz zur Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz eingesetzte Kommission wird am 10. Oktober in Genf zusammentreten. Sie wird sich wie folgt zusammensetzen:

1. Aus je zwei von Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritanien, Italien und Japan ernannten Sachverständigen; 2. aus zwei von der BIZ ernannten Persönlichkeiten; 3. aus drei Finanz- und drei Wirtschaftssachverständigen. Im Einverständnis mit dem Generalsekretär des Völkerbundes schlug der Präsident des Organisationskomitees, der englische Außenminister Sir John Simon, den Mitgliedern des Organisationsausschusses folgende Wahlen für die Sachverständigenkommission vor: Für die Wirtschaftsfragen Nicl-Ungarn, Dvoracek-Tschechoslowakei und Karl S. Carles Tonquist-Argentinien; für Finanzfragen Bundesrat Musy-Schweiz, Baransky-Polen und der Gouverneur der Bank von Finnland, Ryti.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 4. und 5. September.

Sonnenaufgang	5^{17}	5^{18}	Mondaufgang	10^{08}	11^{**}
Sonnenuntergang	18^{40}	18^{38}	Monduntergang	19^{40}	20^{01}

4. September. 1907: Der Komponist Edvard Grieg gest.
5. September. 1733: Der Dichter Ch. M. Wieland geb.

Das Wetter der Woche.

Der Beginn der vergangenen Woche brachte uns noch einmal im größten Teil Deutschlands eine Aufheiterung. Die Temperaturen stiegen im allgemeinen bis auf 25 Grad Celsius, teilweise sogar bis auf 29 Grad. Danach begann ein Witterungsumschlag, der übrigens die ganze nächste Zeit beherrschen dürfte. Das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet nahm im Laufe der Woche immer mehr an Intensität ab. Gleichzeitig erschienen über dem Ozean mehrere sehr starke Depressionen. Mitte der Woche setzte westlich von England starker Druckball ein. Es kam über Westeuropa zu stärkeren Niederschlägen. In Westdeutschland und im Alpenvorlande trat rasche Bewölkungszunahme ein. Aus Oberbayern wurden sehr starke Regenfälle gemeldet. In Mitteldeutschland setzte die Bewölkungszunahme erst später ein, während im Osten das Spätsommerwetter zunächst noch anhielt. Nach kurzer Aufheiterung am Wochenende dürften wir mit einer zunehmenden Wetterverschlechterung zu rechnen haben. Die Regenfälle werden voraussichtlich bis nach Mitteldeutschland vordringen, während es im Osten zunächst noch vorwiegend trocken und heiter bleiben wird.

Von der Reise zurück.

In einem großen Teil Deutschlands kehren in diesen Tagen die Urlauber und die Ferienreisenden zum „stillen Herd" zurück: die Schulferien sind für viele Provinzen zu Ende, und mit ihnen meist auch die Ferien der Großen, die mit und in ihrer Freizeit von der Freizeit der Kinder abhängig sind. Mit einer gewissen Wehmut und mit einer nur halb zerdrückten Träne im Auge hat man Abschied genommen vom Strand und von der gelben Düne und den bunt bewimpelten Sandburgen, hat man Abschied genommen von dem Schnee auf den Bergen und von den Juhuschreien und der imitierten Berglertracht, hat man Abschied genommen von der blühenden Heide und der fremden Stadt, in der es so viel Herrliches zu sehen gab, und muß nun wieder hinein in das alte Joch, das man wieder ein ganzes Jahr minus vier oder fünf Ferienwochen zu schleppen hat. Ach, es ist schwer, sehr schwer sogar!

Aber das nützt nun alles nichts: was sein muß, muß sein! Ein paar Tage, ein paar Wochen lang kann man ja vielleicht noch von schönen oder „süßen" Erinnerungen zehren und sich noch nachträglich in eine Art Ferienzustand oder Ferienrausch zurückdenken. Aber schließlich hat auch das ein Ende, denn die neue Arbeit wartet, und im Dämmerzustand läßt sich schwer was Ordentliches schaffen. Eines ist sicher: die Erwachsenen leiden mehr als die Kinder unter den Feriennachwehen, zumal wenn sie ein bißchen träumerisch veranlagt sind und nicht sofort wieder hinaus müssen aus dem Hause. Die Kinder sind vielleicht noch am letzten Ferientage und ein Stückchen darüber hinaus ein klein wenig verstimmt und verheult, aber bald haben sie sich mit ihresgleichen wieder zurecht- und zurückgefunden, und es geht sofort an eine große Berichterstattung über all die Erlebnisse und Abenteuer und Wunder der Ferientage, die geradezu unerhört und vorher noch nie dagewesen waren. Und diese phantasievolle Erzählerei wird meist auch noch in den ersten Schultag mit übernommen, und der Herr Lehrer und das Fräulein machen gern mit, indem sie fragen und selbst erzählen und bewundernd und staunend die Berichte der Jugend anhören. Aber dann natürlich ist auch das einmal aus, und das Schreibheft und das Einmaleins und, wenn es noch höher kommt, die lateinische Grammatik treten wieder in ihre behördlich festgelegten Rechte.

Auch die Großen sollten und müssen sich schließlich trösten. „Es kann ja nicht immer so bleiben . . ." usw. Wie gesagt, Arbeit findet man ja ohnehin in Mengen vor, ganz gleich, ob man ein Mann oder eine Frau ist, und ob es sich um Haus- oder Berufsarbeit handelt. Und dann, gestehen wir uns das ruhig ein: zu Hause ist es schließlich doch am schönsten und am besten, und man hat alle Bequemlichkeiten, die man sich wünscht, und braucht nicht erst in die Ferne zu schweifen, wo doch das Gute so nahe liegt. Das hat sogar schon der Geheime Rat von Goethe, den wir in diesem Jahre mit Recht so feiern, gewußt! Und wenn mal eine Reichstagswahl in die Ferien fällt, ist es vielleicht auch besser und sicherer, daß man sie zu Hause feiert, weil das in der Fremde immerhin einige Störung in die Ferienruhe bringt. Also freuen wir uns, daß wir wieder da sind, grübeln wir nicht allzulange über Vergangenes, mag es auch noch so schön gewesen sein. Denken wir lieber an die Zukunft, und wie wir sie uns gestalten wollen, und gehen wir frisch an die Arbeit. Und im übrigen gibt es ja wieder mal Ferien!

Kein verschärfter Lehrerabbau!

Die Pressestelle der Regierung Minden teilt mit: Es sind beunruhigende Gerüchte in der Lehrerschaft verbreitet und haben auch in die Presse Eingang gefunden, als ob ein verschärfter Lehrerabbau geplant werde. Diese Gerüchte sind völlig unbegründet. Sie scheinen entstanden zu sein durch ein Mißverständnis über einen entgegengesetzt zu bewertenden Vorgang. Da der auf 138 evangelische Schulstellen bemessene Abbau im Bezirk Minden noch nicht erledigt werden konnte, sondern mit rund 40 Stellen im Rückstande ist, hat der zuständige Referent des Unterrichtsministeriums (also nicht ein besonderer Beauftragter des Staatsministeriums, wie behauptet wurde) mit der hiesigen Regierungsstelle wegen einer etwaigen Ermäßigung der Abbauziffern verhandelt. Eine Entscheidung des Ministeriums ist hierüber bisher noch nicht ergangen.

*

— **90 Prozent Nebel kann beseitigt werden,** teilt die Hamburger Seewarte mit. Viele tausend chemo-physikalischer Nebeluntersuchungen haben ergeben, daß es sich beim Nebel um elektrisch gleichartig geladene Wasserteilchen handelt, die sich gegenseitig abstoßen, also schweben. Auf dieser Erkenntnis beruhen die jetzt gelungenen Versuche zur direkten Bekämpfung des Nebels. Die Seewarte hat einen interessanten Apparat hergestellt, mit dem elektrisch gelandener Wasserstaub gespritzt wird. Positiv geladener Wasserstaub trifft also auf die negativ geladenen Wasserteilchen. Das Resultat ist verblüffend.

*

:) **Bad Lippspringe.** Bestandenes Examen. Wilhelm Oberließ, Sohn des Gaststättenbesitzers und Conditormeisters W. Oberließ von hier, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Bielefeld das Bäcker- und Conditormeister-Examen mit „sehr gut". Unsern herzlichsten Glückwunsch.

:: **Bad Lippspringe.** Erfaßt. Der Arbeiter Albert M. von hier, dem mehrere Fahrraddiebstähle zur Last gelegt werden ist verhaftet und dem Amtsgericht vorgeführt worden.

!! **Bad Lippspringe.** Waldfriedhof. Nunmehr erhält der Waldfriedhof das langersehnte Hochkreuz, das bisher wegen Fehlens der Geldmittel nicht aufgestellt werden konnte. Es handelt sich um ein schweres Kreuz aus altem Eichenholz, das auf einem Sockel zu stehen kommt. Der Korpus ist ebenfalls aus Holz. Er wird kunstgerecht von einer der besten Firmen auf diesem Gebiete hergestellt. Das Hochkreuz in dieser Ausführung ist deshalb gewählt worden, weil es sich ganz der Waldumgebung anpaßt. Am 1. November ds. Js. soll das Hochkreuz fertiggestellt sein. Die Kosten sind überwiegend durch Spenden aufgebracht worden. Es fehlt allerdings noch ein kleiner Teil, der aber teils auch schon als Spende in Aussicht gestellt wurde. Wer noch ein Scherflein geben kann der wende sich bitte an die Stadtverwaltung. Der k. Bürgermeister Koberg, der die ernste Finanzlage der

Gesundheitspflege im September.

DKGS. Der Herbst ist da und mit ihm in verschwenderischer Fülle Gemüse und Obst. Ueber deren Nutzen als Nahrungsmittel für Groß und Klein braucht man heute kaum mehr viel Worte zu machen: Vitamine, Zuckerstoffe, Mineralsalze, Fruchtsäuren usw. führen wir mit Gemüse und Obst dem Körper zu, deren er zur Erhaltung seiner Gesundheit dringend bedarf. Der Genuß von Gemüse und besonders von Obst vermag aber auch auf der anderen Seite schweren gesundheitlichen Schaden zu stiften, nämlich dann, wenn wir die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen außer acht lassen.

Während es beim Gemüse selbstverständlich ist, daß man es vor der Zubereitung putzt, werden oft, von Kindern wie von Erwachsenen, allerlei Früchte auch ungewaschen verzehrt. Besonders in der Großstadt, in der das Obst von Baum oder Strauch bis zum Munde des Verbrauchers durch viele Hände geht, ist die äußere Obstschale mit Staub und Schmutz und Krankheitskeimen beladen, die wir so gedankenlos mit herunterschlucken.

Darum als erste Mahnung: Wascht oder — wenn möglich — schält das Obst, bevor ihr es verspeist! Weiter ist zu warnen vor dem Genuß unreifen Obstes, dessen hoher Gehalt an Zellfaserstoff auf den Verdauungsapparat ungünstig einwirkt. Aehnliche schädliche Folgen ruft auch die Unsitte hervor, daß man zum Obst reichlich Wasser trinkt. Dadurch werden viele Obstsorten, ganz besonders Kirschen und Stachelbeeren, im Magen zum Aufquellen gebracht, die Magenwände gedehnt und so auch ein Druck auf Atmungsmuskel und Herz ausgeübt, der unter Umständen lebensgefährlich werden kann.

Darum die weitere Mahnung: Man vermeide nach vorangegangenem Obstgenuß das Trinken von Flüssigkeiten aller Art (Wasser, Selterwasser, Milch, Bier usw.) soweit als möglich oder schränke mindestens das jedesmalige Quantum stark ein.

Das Wasserrinken im Sommer und Herbst hat besonders auf Wanderungen, überhaupt so seine Gefahren. Mancher Darmkatarrh, manche Ruhr und mancher Typhus, die erfahrungsgemäß alljährlich in den Herbstmonaten in vermehrter Zahl auftreten, findet seine Ursache in dem Genuß von Wasser unbekannter Herkunft. Einzig das Wasser eines klaren Gebirgsquells kann in gesundheitlicher Beziehung als einwandfrei gelten.

So gesund im allgemeinen eine Herbstwanderung ist, so muß man bei ihr, wie im September überhaupt, zur Vermeidung von Herbsterkältungen aller Art dem Witterungscharakter Rechnung tragen und vor allem für zweckmäßige Kleidung sorgen. Wer am frühen Morgen ausgeht oder am späten Abend heimkehrt, der vergesse nicht den Mantel mitzunehmen, auch wenn die Septembersonne um die Mittagszeit noch tüchtig wärmt. Ebenso ist es unvorsichtig, sich im Herbst noch im Grase zu lagern oder auf Feldsteinen zu rasten. Nicht selten sind sie, besonders in der Morgenfrühe, noch feucht, und mancher Blasenkatarrh und mancher Rheumatismus, den man ja auch die „Krankheit des Herbstes" genannt hat, verdankt solchem Unverstand seine Entstehung.

Darum aufgepaßt! Der Herbst hat seine Freuden, aber auch seine Gefahren, und nur wer ihnen vernünftig zu begegnen weiß, wird sich der schönen Tage und der guten Gaben des Septembers ungestört erfreuen dürfen.

Dr. C. K.

Landmanns Arbeitskalender im September.

So sehr die Arbeit jetzt drängt, eine der wichtigsten Aufgaben muß zwischendurch in einer besinnlichen Stunde geleistet werden. Es läßt sich jetzt der Futterstapel genau übersehen, und da ist es nun bei den dieses Jahr vielfach nicht zureichenden Mengen an Rauhfutter und bei den uneinträglichen Viehpreisen an der Zeit, sich einen genauen Futtervoranschlag zu machen. Auch für die Nachprüfung des Herbstbestellungsplanes ist der letzte Zeitpunkt gekommen.

Unterdessen verlangen die unaufschiebbaren Arbeiten weiter ihr Recht. Die Grummeternte (bzw. je nach der Gegend Ohmd, Emd oder Nachmahd genannt) muß unter Dach und Fach gebracht werden. Die Verwendung von Reutern oder Heinzen empfiehlt sich hierbei noch mehr als bei dem ersten Wiesenschnitt, da das Wetter noch unsicherer ist und die Nächte in der zweiten Hälfte des Monats schon viel Tau bringen. Oft wird es geraten sein, den Silo mit Gras oder anderen Futterpflanzen zu beschicken, soweit nicht die dazu am besten geeigneten Gemenge wie Mais mit Sonnenblumen eigens angebaut und schon untergebracht sind. Ernte der Linsen, später Bohnen, Lupinen, der mittelfrühen Kartoffeln. Im Anfang des Monats lohnt sich die Aussaat von Johannisroggen mit Zottelwicken auf leichten Böden. Kunstdünger wird zur Wintersaat ausgestreut, für welche die Saatfurche vorbereitet wird, dann schon will die Wintergerste in die Erde, und etwas später der Roggen, stellenweise auch der Weizen. Wo aber Zwergzikaden und Fritfliegen herrschen, wartet man lieber damit noch etwas.

Sonst nimmt im Hof die Vorbereitung der Hackfruchternte die Aufmerksamkeit in Anspruch. Das Mastvieh wird aufgestallt, die zweischürigen Schafe werden geschoren, abgeerntete Kartoffelfelder werden den Schweinen überlassen, für die auch der Austrieb in die Eichel- und Buchelmast beginnt. Das Geflügel ist in der Hauptmauser und verlangt dementsprechende Sorgfalt in Haltung und Fütterung; Poularden, Enten und Puten werden zur Mast gestellt.

Hauptarbeitszeit ist auch im Garten. Fallobst ist täglich zu sammeln, die eigentliche Obsternte beginnt, der Gemüsegarten steht in vollem Ertrag, Gurken, Kürbisse, Melonen reifen, Sämereien müssen geerntet werden, die Zwiebeln läßt man abtrocknen, dürre Spargelstengel sind abzuschneiden und zu verbrennen, das Pfropfen ist zu beenden, Gartenrasen wird neu angesät, für die Herbstpflanzungen ist der Boden vorzubereiten und das Reinigen der Baumrinde sowie das Anlegen von Fanggürteln beginnt. Im Bienenhause wird nochmals geschleudert, fall es die Tracht erlaubt, sonst muß schon gefüttert werden. Alle schadhaften Waben werden entfernt, man achtet auf gute Brut und in kalten Nächten sind die Stöcke bereits zu bedecken.

Stadt am besten kennt, wußte seinerzeit, daß ein Hochkreuz aus städtischen Mitteln niemals errichtet werden würde. Aus diesem Grunde legte er ein Sparbuch an und klopfte überall, wo sich die Gelegenheit bot, um ein Scherflein an. So ist es möglich gewesen, die ziemlich hohen Baukosten zu erhalten. Es ist uns nicht bange darum, daß der restliche Teil noch nicht finanziert ist; denn die Finanzierung liegt in guten Händen. Der k. Bürgermeister Koberg wird für seine große Mühe den Dank der gesamten Bürgerschaft erhalten.

Paderborner Stadtchronik

vom 4. September 1932.

Tagung der Görresgesellschaft in Paderborn

Wie in den letzten Wochen die Augen aller am geistigen Leben der deutschen Katholiken Anteilnehmenden auf Salzburg gerichtet waren, wo die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaften zusammen mit dem katholischen Akademikerverband die Salzburger Hochschulwochen veranstalteten, so steht vom 5.—8. September Paderborn im Mittelpunkt dieses Interesses. Aber weit darüber hinaus ist diese Tagung wie auch die Hochschulwochen von Bedeutung für die Beantwortung der Frage, wie wir die Fragen der Zukunft anpacken müssen. Denn eine Reihe von Vorträgen auf der Paderborner Tagung wird Fragen behandeln, die entscheidend sind für die Bewältigung der Lebensprobleme unseres Volkes.

Die Tagung beginnt mit der Sitzung des Vorstandes am Sonntagvormittag im Hotel Löffelmann. Am Montag, vormittag 10 Uhr, tritt die Arbeitsgemeinschaft der theologischen Fakultäten im Lesesaal der akademischen Bibliothek zusammen. Am Nachmittag findet ebenda die Beiratssitzung statt. Abends um 8 Uhr ist Begrüßungsabend unter Mitwirkung des Paderborner Domchores (Leitung Prof. Schauerte) im großen Saal des Bürgervereins. Prof. Dr. A. **Fuchs** wird dabei einen Vortrag mit Lichtbildern über Kunst im Paderborner Lande halten.

Am Dienstag, 9. Sept., vormittags 9 Uhr, hält der Hochwst. Herr Erzbischof Dr. **Klein** im Dom ein Pontifikalamt. Um 11 Uhr beginnt die Eröffnungsversammlung (erste Mitgliederversammlung) im Festsaal des Leokonviktes. Die Eröffnungsrede hält der Präsident der Görres-Gesellschaft, Geheimer Rat Prof. Dr. theol. h. c. **Finke**, Ansprache des Hochwst. Herrn Erzbischofs Dr. **Klein**, Begrüßung durch den Herrn Oberbürgermeister **Haerten** und ein Vortrag des Herrn Univ.-Prof. Dr. **Konen**, Bonn, über „Die Universitäten der Gegenwart und der deutsche Katholizismus" stehen auf der Tagesordnung. Um 4 Uhr beginnen dann die Sektionssitzungen in den Räumen der Erzbischöflichen Akademie. In diesen Sitzungen der verschiedenen Fachsektionen wird über neueste Ergebnisse der Wissenschaften berichtet werden. Abends um 8 Uhr findet die Feier zur Heiligsprechung von Albertus Magnus mit Vortrag von Prof. Dr. L. **Baur**, Breslau, im großen Saal des Bürgervereins statt.

Am Mittwoch, 7. September, beginnen nach einem Requiem für die Verstorbenen der Gesellschaft in der Jesuitenkirche, zelebriert vom Herrn Generalvikar **Gierse**, Paderborn, um 9 Uhr die gemeinsamen Veranstaltungen der Sektionen im Festsaal des Leokonviktes. Hier spricht Geheimrat Prof. Dr. O. **Walzel**, Bonn, über die Tragische Schuld. Geheimrat Prof. Dr. K. **Beyerle**, München, über den religiösen Faktor in der deutschen Rechtsentwicklung und im Recht der Gegenwart, Prof. P. O. **von Nell-Breuning** S. J., Frankfurt a. M., über das gesellschaftliche Ordnungsbild der Enzyklika „Quadragesimo anno" und den gesellschaftlichen Einheitswillen der deutschen Katholiken, P. A. E. **Mader** SDS., Jerusalem, über die neuen Ausgrabungen der Görres-Gesellschaft bei Tabgha (am See Genesareth) Am Nachmittag von 3 Uhr an tagen wieder die Sektionssitzung.

Am Donnerstag, 8. September, beginnen die Sektionssitzungen in der Akademie schon um 8 Uhr. Um 11 Uhr findet dann die Schlußversammlung (zweite Mitgliederversammlung) im Festsaal des Leokonviktes statt. Der Nachmittag ist für eine Besichtigung des Domschatzes, des Diözesanmuseums und der Kunstdenkmäler der Stadt (Dom, Bartholomäikapelle, Abdinghofkirche, Gau-, Busdorf-, Jesuitenkirche) freigehalten.

Ein Autobusausflug unter Führung von Prof. Dr. Fuchs zu den wichtigsten Baudenkmälern des Paderborner Landes am Freitag wird den Tagungsteilnehmern zeigen, ein wie alter Kulturboden das Paderborner Land und seine Nachbarschaft ist.

Paderborn wird seine Gäste, die Vertreter der katholischen deutschen Wissenschaft, herzlich aufnehmen und ihnen einen frohen Willkomm in **festlichem Flaggenschmuck** bieten.

*

Unsern Gruß dem Verkehrs-Verbande Teutoburgerwald!

Morgen, Sonntag wird der Verkehrs-Verband Teutoburgerwald und angrenzende Gebiete, dem auch der Paderborner Verkehrs-Verein angeschlossen ist, hier seine diesjährige Hauptversammlung abhalten. Der Verband ist im Jahre 1902 gegründet worden, besteht also 30 Jahre und kann somit seine diesjährige Tagung als ein Jubiläum begehen. Neben der Pflege und Förderung des Verkehrs im engeren Sinne betätigt er sich in seinem Gebiete als Wander- und Gebirgsverein, indem er für die Bezeichnung der Wanderstrecken, die Unterhaltung der Wege, Errichtung von Schutzhütten usw. sorgt. Die verflossenen 30 Jahre zeigen eine umfangreiche Tätigkeit des Verbandes, er hat es verstanden, durch eine geschickte und umfassende Werbung den Teutoburgerwald mit seinen ausgedehnten Forsten, herrlichen Rundblicken, saftgrünen Matten und altgeschichtlichen Stätten, als Reise- und Erholungsgebiet bekannt zu machen. Die bevorstehende Hauptversammlung wird — so hoffen und wünschen wir — eine weitere bemerkenswerte Etappe in der Entwicklung des Verbandes darstellen, die auch für unsere Paderstadt nicht bedeutungslos bleiben wird. Grund genug, die Tätigkeit des Verkehrs-Verbandes allseitig zu fördern und zu unterstützen. Wir begrüßen daher den Verbandtag herzlich und wünschen ihm einen gedeihlichen Erfolg!!

*

-- **Fahnen heraus!** Aus Anlaß der Tagung der Görres-Gesellschaft wird unsere Paderstadt von Sonntag ab großen Flaggenschmuck anlegen. Da die Festgäste bereits am Sonntag hier eintreffen, und am gleichen Tage auch der Verkehrsverband Teutoburger Wald seine Hauptversammlung hier abhält, werden alle Mitbürger gebeten, sich der allgemeinen Beflaggung schon am Sonntag anzuschließen.

!! **Besitzwechsel.** Der Garten hinter dem früher Recknagelschen Hause am Marienplatz — jetzt städtischer Besitz ist verkauft worden und wird bebaut werden.

— **Eggegebirgsverein.** Aus Anlaß der Ehrenmalfeier am nächsten Sonntag unternimmt die Abteilung eine Wanderung. Abfahrt 10,41 Uhr, Sonntagskarte Willebadessen. Nachzügler fahren 14,24 Uhr bis Willebadessen. (Siehe Aushänge und Anzeige in der Freitagnummer.)

=:= **Wittekindrundfahrten.** Dienstag, 6. September, 8 Uhr ab Paderborn, Rathaus, zur Edertalsperre und nach Bad Wildungen. Fahrpreis 5 M. — Freitag, 9. September, zum Eggekrug bei Bad Driburg. 14 Uhr ab Paderborn, Rathaus. Mehrstündiger Aufenthalt am Eggekrug für Fußwanderungen zur nahen Paderborner Alpenhütte und zur Iburg. Fahrpreis 90 Pfg., für Kinder 50 Pfg. (Siehe Anzeige).

*

Magistrat gegen Oberpräsidium.

:) Bielefeld hatte bislang Realsteuersätze, die noch unter dem Landesdurchschnitt lagen. Diese Tatsache gab unlängst dem Regierungspräsidenten in Minden Veranlassung, die Angleichung der Steuersätze an den Landesdurchschnitt zum Zwecke der Senkung des Fehlbetrages zu fordern. Der Magistrat, der eine gleiche Anregung des Regierungspräsidenten schon zu einem früheren Zeitpunkt abgelehnt hatte, blieb bei seiner Stellungnahme. Nunmehr lag die Frage dem Oberpräsidenten zur Entscheidung vor. Auch er hat sich auf den Standpunkt des Regierungspräsidenten gestellt und die Erhöhung der Realsteuersätze, die jetzt 285 Prozent vom Grundvermögen, 360 Proz. Gewerbeertragssteuer und 660 Proz. Gewerbekapitalsteuer betragen, im Verwaltungswege ngeordnet. Trotzdem blieb der Magistrat in seiner letzten Sitzung dabei, daß es unmöglich sei, die Steuersätze jetzt zu erhöhen. Der Magistrat hält in Uebereinstimmung mit Handels- und Handwerkskammer eine stärkere Belastung der Gewerbesteuerpflichtigen für untragbar; von einer Erhöhung der Grundvermögenssteuer aber befürchtet der Magistrat eine starke Beunruhigung der Hauseigentümer und Mieter. Diese Beunruhigung sei im Hinblick auf die vorgesehene geringfügige Erhöhung nicht gerechtfertigt.

Aus Nah und Fern

!! **Holzhausen,** b. Sylbach. Munition gefunden Spielende Kinder fanden in Holzhausen bei Sylbach in einem Versteck im Walde größere Mengen Munition. Wie die Feststellungen ergaben, handelt es sich um 110 Schuß Munition zu Infanteriegewehren. Wie die Patronen, die noch auffallend gut erhalten waren, hierher gekommen sind, muß die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

=:= **Olpe.** Flugplatz für Südwestfalen. Der Bau des ersten Flugplatzes in Südwestfalen ist in Hünsborn im Kreise Olpe in Angriff genommen worden. Ungefähr sieben Monate werden die Arbeiten dauern. Besondern wichtig wird der Flugplatz für die Verkehrslinie Dortmund—Frankfurt und die Nachtfluglinie Berlin—Köln sein.

Verden. Verden bauteine Viehverkaufshalle. Landrat Dr. Varain, Bürgermeister Dr. Urban, Zuchtdirektor Dr. Burmester-Stade, ferner Vertreter des Rindviehzuchtvereins, des Pferdezüchtervereins und eine Reihe sonstiger Interessenten traten hier zu einer Sitzung zusammen, um einer Anregung des Vorsitzenden des Vereins zur Förderung der Landwirtschaft, Hofbesitzer Hüner-Schaafwinkel, Folge zu leisten, die auf Errichtung einer Viehverkaufshalle auf dem Grundstück der ehemaligen Dampfmühle hinzielt. Die Besichtigung des Grundstücks ergab die Eignung des in Aussicht genommenen Platzes zur Abhaltung von Zuchtviehauktionen. Es kam zu einer endgültigen Beschlußfassung. Der Platz soll eingeebnet und vorläufig ein bedachter Schuppen zur Unterbringung von Vieh errichtet werden. Die erste Auktion, bei der etwa 30 Zuchtfüllen zum Verkauf stehen werden, soll bereits am 19. Oktober stattfinden. Später soll auf dem Platze auch Rindvieh mit nachgewiesener Abstammung verkauft werden. Wenn sich die erste Auktion am 19. Oktober bewährt, sollen die Versteigerungen alle zwei Monate stattfinden.



dm

Zu Wasser und zu Lande.

soll man mit diesem Fahrrad sich fortbewegen können. Die beiden Räder dieses „Cyclomer" dienen als Schwimmer, außerdem sind über jedem Rad zwei weitere Schwimmer angebracht, die während der Fahrt über Land hochgeklappt werden.

Das Neueste vom Tage.

Eine Reihe von Einfuhrverboten sind in Australien von der Regierung **aufgehoben** worden. Außerdem wurden die Zölle für Baumwollfertigwaren und verschiedene andere Artikel ermäßigt.

Durch ein Großfeuer wurden im ägyptischen Hafen Alexandria große Mengen aufgestapelter Baumwolle vernichtet. Der Schaden wird auf über 500 000 M. beziffert.

Wetterbericht.

Der gestern in höheren Luftschichten festgestellte Einbruch subtropischer Luftmassen hat sich inzwischen bis zum Boden fortgesetzt. Die Temperaturen sind demzufolge etwas angestiegen. Von Grönland ist kalte Polarluft über Island bis nach Südengland vorgestoßen, unter deren Einfluß der nördliche Sturmwirbel noch an Stärke gewinnt. Die heute eingetretene Wetterbesserung wird nur vorübergehend sein.

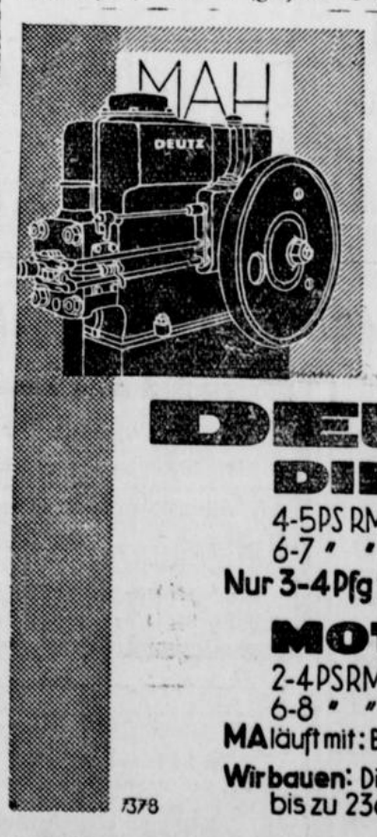
Wettervorhersage für Sonntag:

Zunächst noch starke südwestliche Winde, später Kaltlufteinbruch aus Nordwesten mit starken Regenschauern und Temperaturrückgang.

(:) **Münster.** Zwei Ochsen am Spieß! Um den Besuchern der 8. Westfälischen Gastwirtsmesse und des 57. Deutschen Gastwirtetages in Münster etwas ganz besonderes zu bieten, hat sich die Messeleitung entschlossen, zwei Ochsen am Spieß öffentlich braten zu lassen, deren Fleisch später portionsweise zu billigen Preisen ausgegeben werden soll. Vielleicht bietet sich in Jahren nicht wieder die Gelegenheit, dieses Prunkstück altdeutscher Feste mit eigenen Augen zu beobachten, zumal die Vorbereitung und die Durchführung dieses grandiosen Ochsenbratens Unkosten verursachen, die nur anläßlich solch großer Veranstaltungen aufzubringen sind, wie Münster sie jetzt in seinen Mauern beherbergen wird. Der erste Ochse wird am Sonntag, dem 4. September, auf dem Gelände der 8. Westfälischen Gastwirtsmesse an einem eigens dazu konstruierten Gerüst durch das Messerestaurant Hülsbömer gebraten. Auch das große Volksfest am Donnerstag, dem 8. September, im Schützenhof, wird durch das Brraten eines ganzen Ochsen am Spieß eine interessante und sicherlich viel beobachtete Bereicherung erfahren. Wer das großartige Schauspiel eines ganzen Ochsen über glimmenden Holzkohlen am Spieß einmal genießen möchte, hat jetzt dazu die Gelegenheit, die vielleicht nie im Leben wiederkehrn wird.

:,: **Hagen.** Schwiegersohn ermordet Schwiegermutter im Bett. Vorgestern morgen um 8 Uhr wurde die 66 Jahre alte Witwe Friedrike Graf in Hagen-Haspe tot in ihrem Bett aufgefunden. Die Mordkommission war sofort zur Stelle und stellte fest, daß die Witwe Graf einem Verbrechen zum Opfer gefallen war. Die Leiche wies starke Würgemerkmale am Hals und Druckstellen an den Armen auf. Um den Hals hatte der Täter eine Schlinge gelegt und das Ende am Bettpfosten befestigt, um so einen selbstmord vorzutäuschen. Zwischen dem Opfer und dem Mörder muß ein Kampf stattgefunden haben, denn das Oberbett war stark zerwühlt. Im Bett der Ermordeten schlief noch ein zweijähriges Kind, dem aber nichts geschehen ist. Da keinerlei Anzeichen vorhanden waren, daß der Täter nach Geld- und Wertsachen gesucht hat, folgerte die Polizei, daß ein anderes Motiv vorliegen mußte, und daß der Täter kein ortsfremder sein konnte. Im Laufe des Vormittags wurde der im gleichen Hause wohnende Schwiegersohn der Ermordeten, der 41 Jahre alte Bruno Puschmann wegen dringenden Verdachts der Täterschaft festgenommen. Puschmann verwickelte sich bei seiner Vernehmung in Widersprüche und als sein Körper auf Verletzungen hin untersucht wurde, stellte man an den Armen und auf der Brust starke Kratzwunden fest. Nach längerem Leugnen gab er die Tat zu, jedoch will er sich auf Einzelheiten nicht mehr besinnen können. Puschmann ist Invalide und Nervenkrank. Ob er für seine Tat voll verantwortlich zu machen ist, muß die weitere Untersuchung ergeben.

)=(**Essen.** Den Nachbarn erstochen. In Marl hatte sich am 1. Juni ds. Js. eine schwere Bluttat abgespielt, die jetzt vor dem Essener Schwurgericht ihr Nachspiel fand. Der Angeklagte Kuchenbäcker hatte im Verlaufe eines Streites seinen Nachbarn Doenus drei heftige Messerstiche in den Unterleib versetzt, an deren Folgen D. am nächsten Tage starb. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Gefängnis wegen Totschlags.



Licht! Kraft!
Herr im eignen Hause durch

DEUTZ
DIESEL MAH
4-5 PS RM 650.- 9-10 PS RM 1170.-
6-7 " " 880.- 12-14 " " 1890.-
Nur 3-4 Pfg für Rohöl je PS/Std

MOTOR MA
2-4 PS RM 385.- 10-12 PS RM 745.-
6-8 " " 535.- 13-16 " " 1080.-
MA läuft mit: Benzin, Benzol, Spiritus u. Petrol
Wir bauen: Diesel- u. Gas-Motoren bis zu 2300 PS für alle Zwecke

1378

HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.
Verkaufstelle Mitteldeutschland. Ing.-Büro **KASSEL**, Wohnstr. 60

GEWERBEBANK SPARBANK
für Handwerk, Handel, Haus- und Grundbesitz.
e. G. m. b. H. Paderborn

Zurück

Dr. Eichmann

Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten. / Hautarzt am Brüderkrankenhaus. / Röntgen-Lichtbehandlung.

Paderborn, Bahnhofstraße 13 I Telefon 3221

Sprechstunden: vorm. 10–1, nachm. 3–6 Uhr. (außer Samstag nachm. und an Sonn- und Feiertagen)

Bin zu allen Krankenkassen ohne Überweisung zugelassen

Geld für jeden Zweck. Zinsfrei, ohn. Mindestwartezeit Monatsraten bei Mk. 1000 nur Mk. 13.—. Stadt und Land, Kreditgef. m. b. H. Köln-Mainzerstr. 60 Bezirksv. an allen Orten gesucht.

Lebensmittel-Filialgroßvertrieb
im Sauerland

stellt sofort noch einige ältere

Verkäuferinnen

ein, welche sich zur Leitung von Lebensmittel-Filialgeschäften eignen. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 736 an die Geschst. des Pad. Anzeigers.

Lohnenden Verdienst bieten wir verkaufsgewandten, rührigen Damen und Herren durch den Verkauf von Handarbeitswollgarnen u. Strickwoll. direkt an Private. Betriebskapital bis ca. 300 Mk. erforderlich. Infolge größter Leistungsfähigk. können nur arbeitsfreudige strebsame Interessenten Berücksichtigung finden. Streng reell. Anfragen sind zu richten unt. W. T. 1137 an Ala-Haasenstein & Vogler, Essen.



ist und bleibt unübertroffen!

Habe mich in **Elsen** als praktisch. Arzt niedergelassen

Dr. med. Helming

(Gasthof zur Burg Aliso)

Sprechzeit: morgens 9—10 Uhr, nachm. 5-6 Uhr, Sonntags 11-12 Uhr

Fernruf 2553.

Sonntag, 4. Sept., nachm. 3 Uhr im

Rolandsbad

Paderborn, am Schützenplatz

Klubkampf

Wasserfreunde Hannover
(mehrfach deutsch. Wasserballmeister)
gegen
1. Pad. Schwimmverein 1911 und Neptun

Eintritt: Jugend frei 25 Pf., Erwachsene 40 Pf. Sitzplatz 50 Pf.

Bei regnerischer Witterung findet die Veranstaltg. im Kaiser-Karls-Bad statt

---

Gute Existenz.

Erstes Tuchspezialhaus sucht für den dortigen Bezirk seriösen Herrn (Christ) als Vertreter. Bewerber müssen gute Beziehungen zur Beamtenschaft und zu Angestellten größerer Betriebe haben. Eine reizende Handkofferkollektion wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Moderne, erstklassige Maßqualitäten in gediegener Ausmusterung, sowie niedrige Preise – bei längerer Zielgewährung – sichern den Erfolg. Die hohe Provision wird sofort nach Lieferung ausbezahlt. Bei einigem Fleiß ist ein Verdienst von monatlich RM. 400—600 spielend zu erzielen. Ang. erbeten unt. J. D. 37 an die Ann. Exp. J. Dahlgrün, Hamburg-Altona, Stresemannstraße 171.

Gewinnlisten

der

Rote-Kreuz-Geldlotterie

sind eingetroffen.

Paderborner Anzeiger A.-G.
Paderborn
Bahnhofstraße 13.

Antwort und Frage

Zu der Anzeige „Falschen (?) Gerüchten entgegen" der Firma Anton Proppe, Lebensmittelgroßvertrieb, ist Nachstehendes zu erklären:

1. Jedes jetzt gebackene Brot ist aus Mehl neuer Ernte hergestellt. Das Brot der Firma Anton Proppe ist aus billigerem Mehl hergestellt, als das Brot der Paderborner Bäcker. Das „Paderborner Brot" wird aus erstklassigem Roggen- und Weizenmehl hergestellt.

2. Ob der Betrieb, aus dem die Firma Anton Proppe ihr Brot bezieht, als unbedingt einwandfrei und erstklassig zu gelten hat, ist von der Firma Anton Proppe noch nicht bewiesen. Da sie mit der Herkunft des Brotes außerordentlich geheim ist, hegen wir berechtigte Zweifel.

Bitte Firma Anton Proppe „Visier hoch!"

3. Jeder Fachmann, der noch rechnen kann, wird den Preis des von der Firma Anton Proppe verkauften Roggenbrotes als Schleuderpreis bezeichnen müssen. Dieses gibt auch die Firma Anton Proppe selbst zu, wenn sie schreibt, daß nur bei genügend großem Umsatz für beide Teile ein befriedigender Gewinn übrig bleibt. Wir behaupten und sind bereit, zu beweisen, daß entweder dem liefernden Bäcker oder der Firma Anton Proppe bei dem jetzigen Preise kein Gewinn übrig bleibt.

Was heißt im übrigen „bei genügend großem Umsatz", was heißt „befriedigender Gewinn"? Vorläufig sind diese Ausdrücke für uns Phrasen.

Wo war die Firma Anton Proppe, als die Paderborner Bäckermeister in den letzten Monaten bei den hohen Mehlpreisen die Paderborner Bürgerschaft mit billigem Brot belieferten und fast auf jeden Verdienst verzichteten?

Bitte Firma Anton Proppe „Visier hoch!" Wir warten auf Antwort!

4. Was denkt eine Kommunalverwaltung und ein Staat über eine Firma, welche so und so viele Steuerzahler in der Existenzfrage bedroht?

Wie denkt die Kaufmannschaft über eine Firma, welche mit einem Artikel, wie das Brot, Kundschaft zu werben sucht, ganz gleich, ob ausgerechnet dieser Artikel für einen Beruf, wie den des Bäckerhandwerks und dessen Familien die Existenz bedeutet?

Wir fragen an, ist ein solches Vorgehen mit Kaufmannsehre zu vereinbaren?

Wie denkt das Publikum über eine Firma, welche ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen vorgeht, nur um Geschäfte zu machen, ganz gleich, ob sie vielen Familien ihre Existenz nimmt.

Ist eine solche Firma als christlich zu bezeichnen? Bitte noch einmal, Firma Anton Proppe „Visier hoch!" Staat, Kommune, Kaufmannschaft und Bürger Paderborns, wir warten auf Antwort! —

Bäcker-Zwangs-Innung Paderborn

Obstverkauf

Das **Obst** an nachfolgenden Kreis- pp. Straßen soll, wie nachstehend angegeben, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

1. **Donnerstag, den 8. September 1932:** Neuhaus—Marienloh. Beginn 8 Uhr beim Bahnhof Neuhaus.
2. **Freitag, den 9. September 1932:** Paderborn—Dahl—Herbram. Beginn 8 Uhr bei der Schönen Aussicht.
3. **Samstag, den 10. September 1932:** Paderborn—Benhausen—Altenbeken. Beginn 8 Uhr in km 0,6.
4. **Montag, den 12. September 1932:** Altenbeken—Buke—Schwanen—Dahl. Beginn 8 Uhr in km 15,0 bei Altenbeken.
5. **Dienstag, den 13. September 1932:** Marienloh—Neuenbeken und Lippspringe—Benhausen. Beginn 8 Uhr bei Marienloh.
6. **Mittwoch, den 14. September 1932:** Paderborn—Elsen—Benfeld, Neuhaus—Elsen, Elsen—Sande und Sandes-Geseln. Beginn 8 Uhr bei Ziegelei Immig.
7. **Donnerstag, den 15. September 1932:** Paderborn—Wewer — Dudorf und Alfen—Salzkotten. Beginn 8 Uhr in km 0,0.
8. **Freitag, den 16. September 1932:** Elsen—Wewer, Elsen — Scharmede und Wewer — Nordborchen. Beginn 8 Uhr in Elsen.
9. **Samstag, den 17. September 1932:** Paderborn—Haaren und Kirchborchen—Dörnhagen. Beginn 8 Uhr bei der „Dicken Linde" in km 4,6.
10. **Montag, den 19. September 1932:** Delbrück—Mantinghausen und Delbrück—Westenholz. Beginn 9 Uhr in Delbrück. Anschließend Westenholz-Nordhagen. Beginn 11 Uhr bei Schormann.
11. **Dienstag, den 20. September 1932:** Delbrück—Anreppen. Beginn 9 Uhr in km 1,5; anschließend Delbrück-Haupt und Delbrück—Kaunitz. Beginn 10¼ Uhr beim Bahnhof Delbrück. Anschließend Lippling — Osterloh — Beiwinkelsmühle und Büsing—Haltestelle Westerloh. (Birnen).
12. **Mittwoch, den 21. September 1932:** Delbrück—Kaunitz. Beginn 9,30 Uhr bei Beine in km 5,0. Anschließend Steinhorst—Espeln—Renger.
13. **Donnerstag, 22. September 1932:** Sande—Sennelager. Beginn 8½ Uhr bei Schulte. Anschließend Ostenland-Mühlensenne, Haupt—Hövelhof. Beginn 10 Uhr bei Peitzmeier.
14. **Freitag, den 23. September 1932:** Mühlensenne—Klausheide. Beginn 9 Uhr bei Forststroer.

Der Kreisausschuß des Kreises Paderborn.

Wittekind-Rundfahrten.

Dienstag, d. 6. 9 zur Edertalsperre und nach **Bad Wildungen**. Abfahrt Paderborn Rathaus 8 Uhr. Fahrpreis 5 RM.

Freitag, den 9. 9. zum Eggekrug bei Driburg. Abfahrt Paderborn Rathaus 14 Uhr. Fahrpreis 90 Pfg., für Kinder 50 Pfg. Kartenvorverkauf beim Verkehrsverein Paderborn Rathaus und bei der KdG Wittekind.

---

23. Volkswohl-Lotterie
Ziehung 10.-15. Septemb.
45336 Gew. u. 2 Präm. i. W. v.

350000 RM
Höchstgewinn a. 1 Doppellos
150000 RM
Höchstgewinn auf 1 Einzellos
75000
Haupt-gew.: 2 × je 50000
2 × je 25000
usw.
Alle Gewinne auf Wunsch 90% bar

Lose 1 RM Doppel-lose 2 RM
Porto und Liste 35 Pfg. extra

Glücksbriefe
m. 5 Losen sort. a. versch. Taus. 5 RM
m. 5 Doppellosen sort. a. versch. Taus 10 RM

In allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen und durch

Gust. Pfordte, Essen
Limbecker Straße 70
Postscheckkonto Essen 7884

In **Paderborn** zu haben bei:
Staatliche Lotterie-Einnahme **Jding**
Marienplatz 18



Es gibt vieles für Ihre Gesundheit! - aber nur ein 'Lebewohl' für Ihre Hühneraugen

Hühneraugen Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Schwan-Drogerie W. Bergmann Nfl., Germania-Dro., E Hilker Neuhäuserstr. 4, H. Römer Kronen-Drog. Bahnhofstr. Riemeke-Drog. H Konze Riemekestr. 16, in Lippspringe: Adler-Drog. E Seibel.

Sommer-Sprossen
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** RM 1,60, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Drogerie **Meyenberg**, Kamp 3
Drogerie **Bergmann**, Westernstr. 13

Keiler-Hirsch- und Rehköpfe
sowie sämtliche Tiere
präpariert
Wilh. Terfort,
Paderborn,
Glashüttenstraße 2

Erdbeerpflanzen
rote Elefant, 100 Stück 2 RM, gibt ab
Gärtnerei Müller,
Paderborn,
Neuhäuser Str. 100
Tel. 3087.

In 3 Tagen
Nichtraucher.
Sanitas-Depot
Halle a. S. 37

Inserieren bringt Gewinn!

Die deutsche Hausfrau kauft nur Deutsche Waren!

DRUCK-ARBEITEN
für Handel, Handwerk und Privat
liefert schnell und preiswert
PADERBORNER ANZEIGER AG.



Aktien-Vereins
Deutsch-Pilsener

zeichnet sich durch wundervoll feinen Hopfengeschmack und höchste Bekömmlichkeit aus

Es ist ausschließlich aus deutschen Rohstoffen hergestellt, somit ein

rein deutsches Erzeugnis

Wo gehen wir Sonntag hin?

Arminiusbad
Lippspringe

Täglich
Kurkonzerte

Angenehmer Aufenthalt im Kurpark und auf den
Kursaalterrassen
Bei ungünstiger Witterung Konzerte im Saal

Hotel u. Pension zur Eiche
H. Steding, Holzhausen-Externstein
An allen Sonn- u. Feiertagen
Kaffeekonzert u. Tanz
(Neue Kapelle)
Anfang 3½ Uhr Eintritt frei

Die Weser
ladet ein.
Ein immer schöner Sonntagsgenuß stellt eine Fahrt auf den schönen Weserdampfer durch das reizvolle Wesertal dar.

Café-, Terrassen- u. Garten-Restaurant
„Schützenplatz" Paderborn.

Herrl. Parkanlagen. Größtes Gartenrestaurant am Platze mit 2000 Sitzplätzen im Freien. Größte Festhalle im Umkreis. Zeitgemäße Preise. Höfl. u. schnelle Bedienung.
Jeden Sonntag Konzert.
2 Min. v. d. Straßenbahn-Haltestelle „Eisenbahnbrücke – Schützenplatz".

Staatl. Waldrestaurant und Pension
Silbermühle
Post und Bahnstation Leopoldstal
Pächter W. Schäfer
Mitten im Silberbachtal
Telefon 222. 20 Betten, Pension 4 RM
Bad, Garage, Kahngelegenheit.

Gasthof zur „Burg Aliso"
Elsen
Behagl. Restaurationsräume, schöne große Säle. Vereinen, Gesellschaften usw empfohlen. Unterhaltungsmusik
Fernruf Amt Paderborn 2553

Gasthof Wilh. Koch
Schlangen i. L.
Haltestelle der Straßenbahn
Altbekanntes Haus. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit. Bestgepflegte hiesige und fremde Biere Weine erster Häuser.

Hartmanns Bier- u. Weinstuben
Bad Lippspringe
gegenüber der Kath. Kirche
Erstklassige Küche / Neuzeitliche Preise
Franz. Billard.

Erfinder
Vorwärtsstrebende! Auch heute noch:
Ueber Nacht z. Reichtum?
Kostenlose Aufklärg. sofort fordern von
F. Erdmann & Co.
Berlin SW 11.

Heimarbeit
auch für Frauen durch
Iflag-Verlag, Berlin SW 68 He.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh, Villa, Landwirtschaft. Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angeb. an K. Lahmeyer, Bremen, Elsasserstr. 152.

Herr gesucht zum Vertrieb unsf. **Zigarren.**
H. Jürgensen & Co.,
Hamburg 22

Jeder
lese
den Anzeiger

Sie irren sich

wenn Sie glauben, Ihre INSERATE hätten keine Werbewirkung

Nr. 208
Zweites Blatt

Lippspringer Anzeiger

Sonntag, den 4. September 1932

Die Verwaltungsreform verabschiedet

Die Grundzüge der Verordnung.

Die Verordnung über die Verwaltungsreform, die das preußische Staatsministerium heute, wie beabsichtigt, verabschiedet hat, wird morgen abend der Oeffentlichkeit übergeben werden. Sie besteht aus 52 Paragraphen und ist untergeteilt in zwei Kapitel, nämlich in das über die Staatsverwaltung und in das über die Gemeindeverwaltung. Die Reformmaßnahmen, die mit der Gemeindeverwaltung zusammenhängen, werden nach Maßgabe der noch zu erlassenen Durchführungsbestimmungen in Kraft treten, dagegen wird die Inkraftsetzung des Kapitels Staatsverwaltung bis zum 1. 4. 1933 hinausgeschoben. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die in der Presse bereits behandelte Zusammenlegung von kleineren rheinischen und westfälischen Aemtern in der Verordnung noch nicht enthalten ist, sondern erst im Anschluß an die jetzigen Reformen in Angriff genommen werden soll, sodaß ihre Durchführung auch erst nach dem 1. April nächsten Jahres in Frage kommt.

Grundsätzlich handelt es sich im wesentlichen bei den heute beschlossenen Maßnahmen um folgendes:

1. Wird das **Verhältnis der Oberpräsidenten zu den Regierungspräsidenten** neu geregelt. Der Oberpräsident bekommt eine Stellung, die etwa einem Staatskommissar entspricht, indem er ein Aufsichtsrecht über die Arbeit des Regierungspräsidenten ausübt. Es wird auch in Zukunft allgemeine Anweisungen geben, wie die Verwaltung geführt werden soll, soll sich aber nicht in die laufenden Geschäfte einmischen, damit seine Aufsichtsstelle als Beauftragter des Staatsministeriums nicht beeinträchtigt wird. Daraus ergibt sich schon, daß das Schwergewicht der allgemeinen Landesverwaltung in die Regierungspräsidien verlegt wird. Diese Entlastung der Oberpräsidenten hat auch den Sinn, ihnen die Möglichkeit offen zu halten, daß sie nach einer späteren Reichsreform auch als „Reichsoberpräsidenten" fungieren können, also aufnahmefähig genug sind, die daraus entstehende Mehrarbeit zu übernehmen. Bei der jetzigen Neuregelung ergibt sich übrigens auch aus der Stellung des Oberpräsidenten von selbst, daß er in der Lage ist, bei Gefahr im Verzuge die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

2. **Das Verhältnis des Landrats zu den übrigen Kreisbehörden.** Das Prinzip ist hier eine Verstärkung der Stellung des Landrates gegenüber den Fachbeamten. So wird z. B. der Kreisschulrat, der bisher dem Regierungspräsidenten untersteht, jetzt eine stärkere Anlehnung an den Landrat erfahren. Zum Schlußkapitel ist übrigens von besonderem Interesse, daß der Entwurf in der heutigen Kabinettssitzung dahin abgeändert wurde, daß die Provinzialschulkollegien in das Oberpräsidium eingebaut werden, das in Zukunft die Entscheidungen trifft, sodaß also in Zukunft auch die sogen. Kollegialitätsentscheidung bei der Behörde in Wegfall kommt.

In dem sonstigen Teil der Verordnung ist das Staatsministerium im wesentlichen dem Entwurf gefolgt, den Dr. Bracht ihm vorgelegt hat.

Kritik am Wirtschaftsprogramm.

NSDAP. und Zentrum.

In der inneren Politik steht immer noch die Frage im Vordergrunde, ob die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten zu einem Erfolg führen. Lange Zeit haben die beiden Parteien die Verhandlungen streng geheim geführt. Nun ist aber durch die Veröffentlichung des Reichstagspräsidenten Göring der Schleier gelüftet worden; er hat offiziell festgestellt, daß Verhandlungen geführt worden sind und auch unter seinem Vorsitz fortgesetzt werden. Aber Zweifel an dem Gelingen dieser Verhandlungen bestehen nach wie vor und sind auch wieder stärker geworden, nachdem sich Hitler in einer Rede im Berliner Sportpalast über das Zusammengehen mit anderen Parteien geäußert hat. Nach wie vor beansprucht er bei der Übernahme der Regierung

die ausschlaggebende Führung für seine Partei.

Man muß demnach annehmen, daß dieser Anspruch auch bei den Verhandlungen mit dem Zentrum gestellt worden ist, und man fragt sich natürlich, wie gerade das Zentrum sich mit einer solchen Forderung abfindet, das sonst bei seiner Verbindung mit anderen Parteien stets auf eine sehr wohl abgewogene Machtverteilung zwischen den Koalitionsparteien bedacht war. Adolf Hitler hat in seiner Rede auch ganz klar erkennen lassen, daß die Verhandlungen zunächst auf den Sturz der Regierung v. Papen hinzielen, ja seine Rede wird sogar als Kampfansage gegen den Reichspräsidenten angesehen. Aus allen diesen Vorgängen ergibt sich, daß für die Auflösung des Reichstags immer noch die größere Wahrscheinlichkeit besteht. Wann der Reichstag wieder zusammentritt ist noch nicht bestimmt. Wie bekannt hat der Reichstag es seinem Präsidenten überlassen, den Tag des Wiederzusammentritts zu bestimmen. Man rechnet aber mit einer neuen Sitzung am nächsten Donnerstag. Am gleichen Tag oder am Freitag wird auch der Reichspräsident aus dem Urlaub nach Berlin zurückkehren. Dann wird sich das Reichstagspräsidium wie angekündigt ihm vorstellen. Bei dieser Gelegenheit wollen bekanntlich Zentrum und Nationalsozialisten dem Reichspräsidenten ihre Auffassung vortragen. Vor diesem Empfang rechnet man nicht mit einschneidenden Beschlüssen, auch nicht mit einem endgültigen Abschluß der Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten.

Kritik am Wirtschaftsprogramm.

Der Reichslandbund an den Reichspräsidenten.

Der Geschäftsführende Präsident des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, hat anläßlich der Rede des Reichskanzlers in Münster an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Programmrede des Herrn Reichskanzlers gibt zur Befürchtung Anlaß, daß im Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wirkungsvolle Maßnahmen zur Rettung der Landwirtschaft, insbesondere der Veredelungswirtschaft, durch Einfuhrkontingentierung sowie durchgreifende Maßnahmen zu wirkungsvoller Zins- und Lastensenkung fehlen. Ohne Schaffung einer kaufkräftigen Landwirtschaft muß Arbeitsbeschaffungsprogramm zum Fehlschlag führen und auch Osthilfe völlig versacken."

Abänderungsvorschläge des Gewerkschaftsbundes.

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beschäftigte sich mit den angekündigten wirtschaftspolitischen Plänen der Reichsregierung. Einmütigkeit bestand darin, daß diese Pläne die Gewerkschaften zu scharfer Abwehr herausfordern müssen. Entschieden bekämpfen die Gewerkschaften vor allem die mit den Plänen der Reichsregierung verbundene Absicht, den Tariflohn nach erfolgten Neueinstellungen von Arbeitskräften für alle Betriebsangehörigen zu senken. Der Zweck, Arbeitslose in Arbeit zu bringen, würde wirkungsvoll gefördert werden, wenn die in Aussicht genommene Steuerrückerstattung ausschließlich auf solche Betriebe beschränkt bliebe, die durch Neueinstellungen von Arbeitskräften bei der Überwindung der Arbeitslosigkeit mitwirken. Durch eine solche Änderung des Planes würden von der Summe von 1,5 Milliarden aus Steuermitteln, die nach dem Programm in vollem Umfange bedingungslos angerechnet werden soll, erhebliche Beträge frei werden, die zu echter Arbeitsbeschaffung Verwendung finden müßten.

Die deutschen Zahlungen an Amerika.

Wie aus Washington berichtet wird, hat Staatssekretär Castle erklärt, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland die Zahlung der am 30. September fälligen Beträge erwarten. Die fällige Summe belaufe sich auf 12½ Millionen Mark für Besatzungskosten und 20,4 Millionen Mark für Ansprüche amerikanischer Staatsangehöriger gegenüber Deutschland. Castle habe gesagt, daß man bisher keine Mitteilung von Deutschland hinsichtlich der Zahlung dieser Summen erhalten habe. Die Vereinigten Staaten erwarteten jedoch, daß die Gelder gezahlt würden. Während der vorjährigen Verhandlungen hätten Deutschland und Amerika den Standpunkt eingenommen, daß die Bezahlung dieser Ansprüche nicht unter das Moratorium falle, da darüber eine Sonderabmachung zwischen amerikanischen Bürgern und Deutschland getroffen worden sei. Frankreich dagegen habe darauf bestanden, daß sie unter das Moratorium fielen und Amerika habe nachgegeben.

Von maßgebender deutscher Seite wird dazu erklärt, da Amerika am Lausanner Abkommen nicht beteiligt ist, müssen besondere Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika stattfinden. Nach den Bestimmungen eines deutsch-amerikanischen Abkommens vom März 1930 sei ein Aufschub der deutschen Zahlungen bis etwa zu zwei Jahren möglich, sowohl für die Bezahlung der Besatzungskosten wie für die Ansprüche von Amerikanern aus Entschädigungsfällen.

Rücktritt des Newyorker Bürgermeisters.

Jimmy Walker geht.

Newyorks Bürgermeister, Jimmy Walker, ist zurückgetreten. Walker kommt damit der Amtsenthebung zuvor, die nach dem Verlauf der gegen ihn von der Aufsichtsbehörde, dem Gouverneur des Staates Newyork, Roosevelt, wegen Korruption geführten Untersuchung mit wachsender Wahrscheinlichkeit drohte. Die Rücktrittserklärung Walkers ist von sofortiger Wirkung, das Untersuchungsverfahren erlischt damit automatisch.



Walker ist entschlossen, sich im November erneut zur Wahl zu stellen.

Rund um den Reichstag

Was eine Reichstagswahl kostet.

Die in Form von Wahlen gerade in den letzten Jahren so häufig gewordene Feststellung des Volkswillens kostet den Staat jedesmal eine schöne Stange Geld. Man muß bedenken, daß z. B. für die Neuwahl des Reichstags ein riesiger Stab von Beamten und Hilfskräften vor, während und auch noch nach der Wahl zur Bewältigung der vielseitigen Arbeiten nötig ist; die Stimmlisten mit den Namen von bald 45 Millionen Wahlberechtigten müssen mit sorgfältiger Mühe angelegt werden, 40 Millionen Stimmzettel und Umschläge sind für den Wahltag herzustellen und bereitzuhalten, die amtlichen Bekanntmachungen zur Wahl müssen hinreichend verbreitet, Gastwirte für die Bereitstellung des Abstimmungsraumes entschädigt werden, die Postgebühren für die Übermittlung des Wahlergebnisses an den Kreis- und Reichswahlleiter wollen bezahlt sein, und schließlich erfordert auch die spätere statistische Auswertung der Wahl eine beachtliche Summe. Es ist berechnet worden, daß eine Reichstagswahl alles in allem die Summe von 10 bis 12 Millionen Mark kostet. Nach dem geltenden Wahlsystem nehmen die Parteien an diesen Ausgabensorgen des Staates keinen Anteil. Sie sorgen nur für sich selbst, haben allerdings auch schon damit genug zu tun. Bei allen Parteien reißt eine größere Wahl ein gewaltiges Loch in die Kasse, und es bedarf — wie auch jetzt wieder — einer langen Ruhepause, um Schulden abzudecken und langsam wieder einen Fonds für kommende Wahlkämpfe zu schaffen. Die Ausgaben der Parteien sind natürlich je nach Art und Umfang der Agitation verschieden groß. Man hat berechnet, daß bei Benutzung der modernsten Wahlpropagandamittel der einzelne Wähler — nicht nur das Parteimitglied — eine große Partei etwa 30 bis 40 Pfennige kostet. Rechnet man diesen Betrag auf das Reichstagsmandat um, für das 60 000 Stimmen nötig sind, so gibt eine große Partei für einen Sitz im Reichstag die runde Summe von 18 000 Mark und mehr aus! Man sieht, daß der Kampf um die Gunst des Wählers eine recht kostspielige Sache ist, bei der man noch obendrein das Risiko eingeht, ein gut Teil seines Geldes nutzlos zu verausgaben oder auch später zusehen zu müssen, daß der so teure Volksvertreter „seiner" Partei den Rücken zukehrt.

Parlamentarische Jugend.

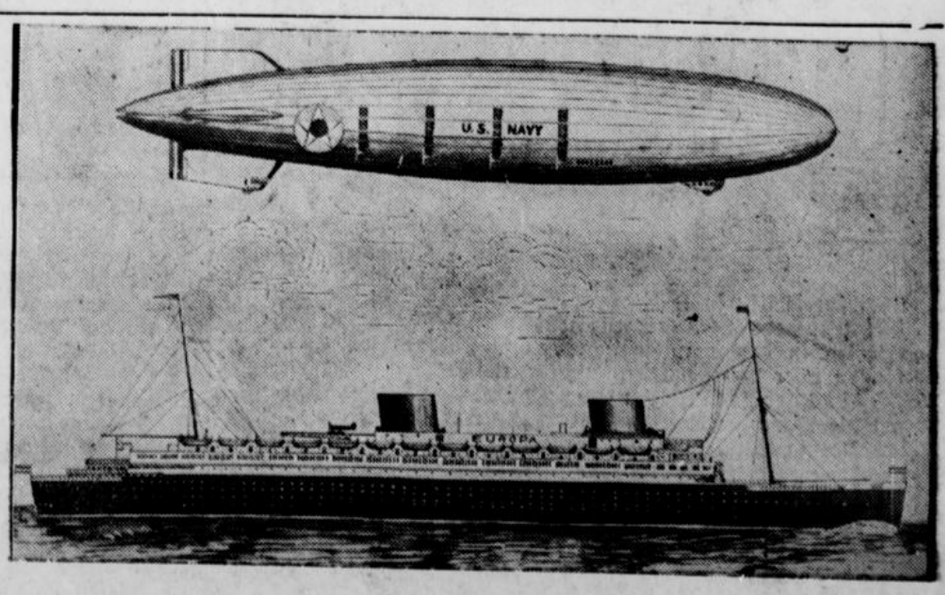
Der neue Reichstag hat sich gegenüber seinem Vorgänger stark verjüngt. Besonders die Flügelparteien weisen zahlreiche jugendliche Gestalten als Mitglieder auf. Aber auch in den anderen Fraktionen sind viele der alten Berufsparlamentarier verschwunden und neue Männer an ihre Stelle getreten. Sieht man sich aber die Lichtbilder der Abgeordneten an, die sie für das im Entstehen begriffene neue Reichstagshandbuch eingereicht haben, so möchte man glauben, daß ein ganz außerordentlich junger Reichstag hier versammelt ist. Denn die Bilder, die die Abgeordneten eingesandt haben, zeigen fast durchweg frische Gesichter mit wallendem Kopfhaar. Viele Parlamentarier haben nämlich die Angewohnheit, wenn sie zur Lieferung solcher Bilder aufgefordert werden, Bildnisse ihrer Jugendzeit einzusenden. Es ist das eine kleine Eitelkeit, die sich in jedem Parlament zeigt. Man hat sogar einige Volksboten im Verdacht, daß sie Bilder aus früheren Jahren vervielfältigen lassen, um einer Neuaufnahme zu entgehen. Sie wollen durchaus den Glauben aufrechterhalten, daß der Parlamentarismus jung erhält. Kenner der Verhältnisse sind aber der gegenteiligen Meinung.

Wie in England gewählt wird.

Der Gedanke einer Reichswahlreform ist in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt, seit der Reichsinnenminister Freiherr von Gayl bei der Verfassungsfeier der Reichsregierung diese Frage vor der Öffentlichkeit erörtert hat. Der Reichsinnenminister hatte damals von der „Anonymität der Verantwortung" gesprochen, die sich aus unserem in der Verfassung von Weimar verankerten Wahlrecht ergeben habe, und von der die letzten 13 Jahre deutscher Geschichte beherrscht gewesen seien. Man hat daraus gefolgert, daß die Reichsregierung bei einer künftigen Wahlreform, abgesehen von der Schaffung eines Oberhauses, in erster Linie auch an die Beseitigung des unpersönlichen Listensystems zugunsten eines Wahlrechts denke, das den Wert der Persönlichkeit stärker hervorkehrt. Für eine derartige Wahlreform sind in der Öffentlichkeit verschiedene Vorschläge gemacht worden. Dabei ist besonders auf das englische Wahlsystem in den Kreis der Erörterungen gezogen worden. Es taucht dabei die Frage auf, wie in England gewählt wird. Das Englische Unterhaus zählt 615 Abgeordnete, die insgesamt 595 Wahlkreise in England, Schottland und Nordirland vertreten. Einige Wahlkreise entsenden zwei Abgeordnete ins Unterhaus. Das aktive und passive Wahlrecht erhält jeder Engländer (Männer und Frauen) mit dem Tage seiner Volljährigkeit, d. h. mit der Vollendung des 21. Lebensjahres. In England findet auch, allerdings in beschränktem Umfange, das sogenannte Pluralwahlrecht Anwendung. Wer außer seinem Wohnsitz in einem Wahlkreis eines anderen Ver-

Das größte Schiff und der größte Zeppelin

Unsere Darstellung veranschaulicht die Größenverhältnisse des größten Schiffes der Welt, der „Europa", zum größten Luftschiff der Welt, dem gegenwärtig noch im Bau befindlichen amerikanischen Zeppelin „Akron". Wie man sieht, wird dieser Luftriese beinahe die Länge der „Europa" erreichen.



Furchtbare Bluttat im Bauernhaus.

Von verwegenen Einbrechern ermordet.

Landwirtsehepaar und Dienstmädchen erstochen.

Eine furchtbare Bluttat spielte sich in Nordick bei Bochum ab. Dort wurden nachts der Gutsbesitzer Wilhelm Sudhoff, genannt Römer, seine Ehefrau und das Dienstmädchen namens Maria Schlüter aus Radbod von Einbrechern ermordet. Das Gutsbesitzerehepaar und das Dienstmädchen sind durch Messerstiche getötet worden. Nach dem Befund am Tatort muß ein schwerer Kampf mit den Einbrechern stattgefunden haben.

Über diese entsetzliche Bluttat werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Schlafzimmer der Eheleute Römer, die im Alter von 50 und 60 Jahren stehen, bietet

ein Bild wüsten Kampfes.

Der Landwirt Römer, der über große Körperkräfte verfügte, dürfte sich nach allen Anzeichen erbittert gegen die Mordbuben gewehrt haben, die ihn im Bett überfielen. Die Leiche wurde mit einer großen Zahl in Hals und Herz versetzter wuchtig geführter Messerstiche vor dem Bett liegend aufgefunden.

Durch den Kampf dürfte die Ehefrau alarmiert worden sein, die, aus der Küche kommend, von den Mördern abgefangen sein muß. Auch sie wurde durch Messerstiche getötet, ihre Leiche eine Treppe hinuntergeworfen, an deren Fuß sie gefunden wurde. Die 28jährige Magd wurde

im Bett ihres Zimmers erstochen.

Durch Hilferufe der Frau wurden die Knechte geweckt, bei deren Eintreffen die Täter bereits geflüchtet waren. Offenbar handelt es sich um einen Raubmord, da alle Behältnisse durchwühlt waren und ihr Inhalt auf dem Boden des Zimmers zerstreut herumlag.

Das Ehepaar Römer, dessen landwirtschaftlicher Besitz etwa hundert Morgen umfaßt, lebte in wohlhabenden Verhältnissen. Ob den Tätern nennenswerte Beute in die Hände gefallen ist, steht noch nicht fest. Das Verbrechen ist

mit einer beispiellosen Verwegenheit ausgeführt

worden. Das nächste Anwesen ist nur etwa hundert Meter entfernt. Trotzdem wurden die Täter, von denen man annimmt, daß sie sich nach Verübung der Tat in einem Kraftwagen in Richtung nach Dorsten entfernt haben, von niemandem bemerkt. Die zuständigen Behörden sind mit allen zur Verfügung stehenden Kräften an der Aufklärung des grausigen Verbrechens tätig.

Bei dem ermordeten Ehepaar handelt es sich um die kinderlosen Besitzer des 160 Morgen großen Hofes. Beide waren als sehr eigenwillig und mißtrauisch bekannt, was schon daraus hervorgeht, daß keiner der Knechte, obschon sie schon mehrere Jahre auf dem Hofe waren, bislang das Schlafzimmer betreten hatte, und keiner daher angeben konnte, ob das aufgefundene Gewehr zum Hause gehöre. Namentlich der Ehemann galt, wie schon angedeutet, als sehr jähzornig und aggressiv, so daß man annehmen muß, daß er den Einbrechern einen harten Kampf geliefert hat. Wenn auch im Augenblick noch nicht feststeht, wie sich die Tat abgespielt hat, so ist doch als sicher anzunehmen, daß es sich um zwei bis drei Personen gehandelt hat. Nur dadurch, daß der Bauer den Einbrechern so erbitterten Widerstand leistete, ist es zu erklären, daß die Frau aus dem Schlafzimmer flüchten und die Knecht wecken konnte. Als sie dann zurückkehrte, muß ihr Mann schon wohl tot gewesen sein, und die Einbrecher haben sie dann oben auf der kurzen Treppe niedergestochen, so daß sie die Treppe hinunterstürzte und zu Füßen der Treppe tot liegen blieb. Von dem Schreien und dem Schuß muß nun auch wohl die Maria Schlüter erwacht sein, das müssen die Einbrecher wohl gemerkt haben und haben das Mädchen ebenso durch Herz und Halsstiche erledigt.

Die grauenvolle Tat, auf deren Entdeckung eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt ist, hält die Nachbarschaft begreiflicherweise in furchtbare Erregung. Eigenartig ist es, daß anscheinend der Hund nicht angeschlagen hat, und auch die beiden Nachbarn nichts gehört haben; sie wurden erst durch die von Herbern kommenden Landjäger von der Tat in Kenntnis gesetzt. Nach der Untersuchung durch die Zentral-Mordkommission am heutigen Nachmittag werden die Leichen zum Krankenhaus gebracht, wo morgen früh dann die Obduktion erfolgt.

---

waltungsbezirkes eine Geschäftsniederlassung besitzt, verfügt über zwei Stimmen, ebenso derjenige, der einen akademischen Grad hat. In jedem Einmannwahlkreis gilt der Kandidat als gewählt, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt. In den Wahlkreisen mit zwei Abgeordneten ist auch derjenige Kandidat noch gewählt, der die zweithöchste Stimmenzahl erhält. Im übrigen muß jeder Kandidat, um Spekulanten fernzuhalten, vor der Wahl 150 Pfund Sterling hinterlegen, die verlorengehen, wenn er eine bestimmte Mindestzahl von Stimmen nicht erreicht; andernfalls erhält er die hinterlegte Summe unmittelbar nach der Wahl zurück. Dieses Hinterlegungsverfahren hat sich als wirksamer Schutz gegen eine Parteienzersplitterung erwiesen. Auch in England sind Reformbestrebungen im Gange, da das englische Wahlsystem ebenfalls Mängel aufweist. So ist es z. B. möglich, daß die Partei, die bei einer Wahl die meisten Stimmen auf sich vereinigt, trotzerheblich weniger Mandate erhält als eine Partei mit einer geringeren Stimmenzahl. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Stimmen der in den Wahlkreisen unterliegenden Kandidaten sämtlich unter den Tisch fallen, selbst wenn nur ganz wenige oder gar eine Stimme — bei Stimmengleichheit, die in der Praxis äußerst selten vorkommt, entscheidet der Wahlvorsteher — an der Höchstzahl fehlt. Wenn also eine Partei in der Mehrzahl der Wahlkreise ihre Kandidaten durchbringt, kann es ihr für den Ausgang der betreffenden Wahl gleichgültig sein, mit wieviel Stimmen sie in den übrigen Wahlkreisen in der Minderheit bleibt.

Verlange überall den Anzeiger!

Männerchöre am Scheideweg.

Zusammenschluß notwendiger denn je.

Die erfreuliche Tatsache, daß in Frankfurt über 40 000 Sänger aus Deutschland und dem Auslande zusammenkamen, um ihrer Begeisterung für den deutschen Chorgesang Ausdruck zu verleihen, hat allüberall lebhaften Widerhall gefunden. Man spricht allenthalben von einem mächtig emporblühenden Chorgesangswesen, das berufen sei, der deutschen Musik überhaupt starken Anstoß zu geben. Die Anerkennung der großen Leistungen in Frankfurt, die Begeisterung der Teilnehmer darf aber nicht dazu führen, den klaren Blick für die Notwendigkeiten der Weiterentwicklung zu verlieren. Mehr als je müssen wir uns heute zwei Fragen vorlegen: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?

Es kommt gar nicht darauf an, daß alle Werke, die unsere Vereine als Uraufführungen bringen, große Erfolge sind. Es kommt in erster Linie darauf an, die eingetretene Erstarrung der Männerchorform zu lockern. Das ist in den letzten Jahren in hohem Maße gelungen. Von einer Krise des Männerchors, wenn man darunter die Komposition versteht, kann gar keine Rede sein. Die zweifellos vorhandenen Schwierigkeiten liegen auf einem anderen Gebiete. Wir meinen die wirtschaftlichen Nöte unserer Bundesvereine.

Die meisten Vereine erblicken ihre Haupttätigkeit in der Veranstaltung von Konzerten, für die sie ihre Chöre „einüben". Fällt das Konzert durch die Zeitverhältnisse aus, so ist damit der Boden eines gesunden Vereinsbetriebes entzogen. Zunächst wenigstens. Der Dirigent muß alles daransetzen, seine Sänger zu überzeugen, daß sie nicht nur für den Konzertsaal singen, sondern auch — und das vielleicht sogar in erster Linie — für sich selbst, zu ihrer eigenen Freude und Erbauung.

Diese Krise des Vereins zu überwinden ist nicht einfach. Der Dirigent muß eine Persönlichkeit sein, um hier den richtigen Weg zu weisen. An ihm liegt es in der Hauptsache, daß das Bestehen des Vereins nicht gefährdet wird. Die Aufgabe wird um so schwieriger sein, je weniger junge Leute sich unter den Sängern befinden. Denn es ist natürlich viel leichter, einen Sänger, der nur wenige Zeit im Verein mitgesungen hat, von der Notwendigkeit des Verzichtes auf Konzerttätigkeit zu überzeugen, als Sänger, die seit vielen Jahren gewohnt waren, das jährliche Auftreten des Vereins mitzumachen.

Man hat vielfach versucht, durch Wettstreite einen Ausgleich für die ausfallende Konzerttätigkeit zu schaffen und den Vereinen dadurch einen Antrieb zu geben, indem man ihnen „ein Ziel setzt". Da aber tauchen auf der anderen Seite die sattsam erörterten Schwierigkeiten auf, Entfachung eines ungesunden Ehrgeizes und die im Gefolge stehenden Streitigkeiten und Widerwärtigkeiten, so daß man nicht wagt, die positive Seite der Wettstreitidee gegen ihre negative auszuspielen.

Der Vereinsetat hat sich in den letzten Jahren eine große Einschränkung gefallen lassen müssen. Arbeitslosigkeit und die anderen oft genannten Schwierigkeiten ruinieren das sonst blühende Vereinsleben. Alle Welt kennt die Kämpfe um die Chormeister und ihre Besoldung, die manch harter Belastungsprobe ausgesetzt ist. Die Behörden sind noch immer nicht so weit, daß sie den Vereinen allgemein Schulräume für ihre Proben zur Verfügung stellen. Nun kommt neben allen Ausgaben die „Beschaffung neuer Noten". Der Außenstehende macht sich kaum einen Begriff von den Schwierigkeiten, den Klauseln und Kauteln, die beispielsweise mit der Anschaffung eines Orchesterchors verbunden sind, ganz abgesehen von den hohen Kosten, die oft einfach untragbar sind.

In der Fach- und Tagespresse sind wiederholt Ausführungen gemacht worden über ein Mittel zur Bekämpfung der Vereinsnöte, das in der Tat die meiste Aussicht auf Erfolg zu haben scheint, nämlich über den Zusammenschluß von Vereinen. Ist es nötig oder gar erwünscht, so fragt man mit Recht, daß zum Beispiel in Nürnberg 99 Männergesangvereine bestehen, von denen nur ein verschwindend geringer Prozentsatz in der Lage ist, eine zielbewußte Arbeit zu leisten? Vielerorts hilft man sich, indem man „Arbeitsgemeinschaften" schließt, gemeinsam Konzerte veranstaltet, zusammen Freud und Leid der Verantwortung trägt. Zu einer Verschmelzung kommt es selten. Meist liegen die Dinge, objektiv betrachtet, doch so, daß die Schwierigkeiten im „Wesen des Vereins" begründet sind. Hier gilt es allerdings, die Sache über die Person zu stellen, vielleicht einmal auf das Amt des Vorsitzenden zu verzichten um der Verschmelzung willen. Hier besteht in weitem Umfange Gelegenheit, den vielberufenen „Idealismus" in der Praxis zu zeigen.

Nicht alle bringen es über sich, auf „Selbständigkeit" zu verzichten. Das ist besonders dann bedauerlich, wenn dadurch (z. B. auf dem Lande) die Arbeitsmöglichkeiten überhaupt zerstört werden, weil, auf sich allein gestellt, keiner der ortsansässigen Chöre lebensfähig ist. Manchmal lassen sich die anfangs turmhohen Schwierigkeiten aus dem Wege räumen, wenn erst einmal alle Beteiligten von der zwingenden Notwendigkeit des Zusammenschlusses voll und ganz überzeugt sind.

Denn schließlich: Was bedeutet der Verein als Selbstzweck den Sängern? Sehr wenig im Vergleich zu dem, was man aus ihm machen kann, wenn ihm die Möglichkeit zuteil wird, sich für die Liedpflege erfolgreich einzusetzen.

Dr. Ewens.

Aus Nah und Fern

Bad Pyrmont. Ehrung der Königin Wilhelmina. Aus Anlaß des Geburtstages der Königin Wilhelmina von Holland schmückte die Kurverwaltung ihr Haus mit der niederländischen Flagge und widmete im Konzert einen Teil des Programms der niederländischen Musik. Die Königin ist eine Tochter der waldeck-pyrmontischen Prinzessin Emma.

Die ersten Autobusse.

Gerade vor hundert Jahren, 1832, wurden die ersten Versuche mit Personenkraftwagen gemacht, die als die Vorläufer unserer heutigen Autobusse zu bezeichnen sind. Allerdings kannte man damals den Benzinmotor noch nicht. Die bewegende Kraft mußte der Dampf liefern, und darum nannte man die neuen Fahrzeuge „Chausseedampfwagen". Berichte über ihre Erfolge und viel öfter über ihre Mißerfolge wurden damals überall in der Welt mit Begierde verschlungen, und die Zeitschriften wetteiferten in der Veröffentlichung von Bildern und Nachrichten über das neue Verkehrsmittel.



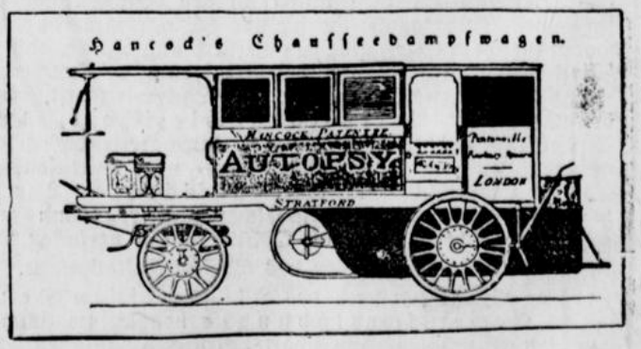
Chausseer-Dampfwagen.

Das größte Aufsehen erregte durch ihre seltsame Bauart die Maschine des Engländers Church, die unsere erste Abbildung zeigt. Sie verschwand bald nach einigen mit großen Hoffnungen unternommenen Probefahrten, bei denen es Panne auf Panne gab, vollkommen von der Bildfläche, nachdem sie doch den guten Zweck erfüllt hatte, daß sie den Zeitungslesern der alten und neuen Welt viel Stoff zur Erörterungen und Zukunftsträumen gegeben hatte.

Viel annehmbarer schon erscheinen dem technisch gebildeten Auge des heutigen Betrachters die beiden anderen Wagen, die wir abbilden. Unser zweites Bild zeigt den Chausseedampfwagen des Obersten Macerone, von dem behauptet wurde, daß er 1700 Kilometer, allerdings unter zahlreichen Brüchen, die bei Dorfschmieden ausgebessert werden mußten, zurückgelegt habe. Die Mitreisenden, die kühn genug gewesen waren, sich diesem Gefährt anzuvertrauen, waren wiederholt zu stundenlangen unfreiwilligen Aufenthalten mitten auf der Landstraße genötigt gewesen, zuweilen hatten sie selbst Hand mit anlegen müssen, um den Wagen zu schieben. Kurz, die damaligen Berichte lesen sich nicht viel anders wie die tragikomischen Schilderungen der ersten modernen Automobilpassagiere vor kaum einem Menschenalter.



Am vollkommensten in der Bauart erwies sich der gleichzeitig für die Beförderung von zwölf Fahrgästen und von Güterlasten erbaute Chausseedampfwagen von Hancock, den unser drittes Bild zeigt und der tatsächlich eine geraume Zeit hindurch regelmäßige Fahrten zwischen London und einem Vorort durchgeführt hat. Dabei waren die Fahrpreise ebenso niedrig wie auf der Pferdepost, und dennoch hoffte die unternehmende Gesellschaft, die zwei solcher Gefährte zum Preise von je 15 000 Mark hatte erbauen lassen, auf eine gute Verzinsung ihres Kapitals. Nach diesem Erfolg schossen neue Gesellschaften mit Wagen neuer Bauart gleich dutzendweise aus der Erde. Sie alle sind dann ohne Sang und Klang wieder eingeschlafen, nachdem die Unternehmer schweres Lehrgeld gezahlt hatten. Hancock hatte sein kurzes Glück nur dem Umstande zu verdanken, daß er sich eine verhältnismäßig gute Straße ausgesucht hatte. Bei dem Zustand der damaligen Landwege versanken die Wagen oft in Schlammlöchern, bald machten sie an Steinen Bruch, aber schlimmer noch als alle diese Hindernisse war die unvollkommene Technik der damaligen Dampfmaschinen und besonders ihrer Feuerungsanlagen.



Das Publikum betrachtete das Auftauchen der Chausseedampfwagen sofort unter dem einen Gesichtspunkt: Gehört ihnen die Zukunft oder den Eisenbahnen? Diese waren ja ebenfalls gerade erst aufgekommen und die Mehrzahl der Zeitgenossen kannte sie auch nur aus Zeitungsberichten und Abbildungen, ohne je eine fahrende Lokomotive gesehen zu haben. Man war sich bald darüber einig: Gegen die Eisenbahn kann der Kraftwagen niemals in Wettbewerb treten. Darum kamen diese Chausseedampfwagen bald ganz außer Gebrauch, und die Eisenbahn übernahm einige technische Neuerungen, namentlich am Feuerrost, die an den Kraftwagen ausgeprobt worden waren.

Ein Jahrhundert später, und der Kraftwagen ist nicht nur ein empfindlicher Konkurrent der Eisenbahn geworden, sondern als allerneuestes kehrt jetzt sogar der Dampfkraftwagen wieder und versucht, den Benzinwagen zu verdrängen!

Thale (Harz). Der Tod an der Bahnschranke. Auf einer Probefahrt mit dem Motorrade seines Bruders fuhr ein junger Mann von hier mit 60 Klm. Geschwindigkeit durch die geschlossene Bahnschranke des Bahnhofs Thale-Nord. Der Fahrer stürzte von der Maschine und blieb schwerverletzt auf den Schienen liegen. Der Fahrer ist bald nach dem Unfall seinen Verletzungen erlegen.

Gifhorn. Landwirtschaftliches Anwesen eingeäschert. In der Gastwirtschaft Opmann in Adenbüttel brach nachts Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit vom Wohnhaus aus auf die Wirtschaftsgebäude des Gehöftes ausdehnte. Das Wohngebäude brannte vollständig nieder. Auch die Wirtschaftsgebäude fielen den Flammen zum Opfer. Der Wert der vernichteten Gebäude wird mit 25 000 Mark angegeben. Neben der Einrichtung des Wohnhauses verbrannten etwa 30 Fuder Heu und Stroh und landwirtschaftliche Maschinen. Man nimmt Brandstiftung an.

Minden (Westf.) Das erste Sondergericht in Minden. Anfang nächster Woche tagt hier das durch Notverordnung eingesetzte Sondergericht beim Landgericht Bielefeld. Zur Verhandlung steht die Schießerei vor dem Arbeitsamt vom 28. Juni d. J., in deren Verlauf, wie erinnerlich, es zu weiteren Zusammenstößen auf dem Marktplatz und später zu den Vorgängen beim SA.-Heim gekommen ist. Angeklagt sind insgesamt sechs Personen. Gegen die Kommunisten bzw. die der KPD. nahestehenden v. List, Schüler und Wenthe lautet die Anklage auf Landfriedensbruch, während die gleichfalls angeklagten Nationalsozialisten Niemann, Maron und Nettstadt wegen verbotenen Waffenbesitzes sich zu verantworten haben werden. Außer den Angeklagten ist noch ein Aufgebot von annähernd 50 Zeugen geladen.

Turnen, Sport und Spiel

Heimatlicher Sport am Sonntag.

Fußball.

SuS. Ahlen — VfJ. 08 Paderborn.

Zum fälligen Meisterschaftsspiel treffen sich in Ahlen obigee Gegner. Die Mannschaft von 08, welche bekanntlich am Vorsonntag einen schlechten Start in Herford hatte, spielt morgen in einer etwas veränderten Aufstellung. SuS. Ahlen gelang es am Sonntag, gegen Teutonia Lippstadt in Lippstadt einen 4:1-Erfolg herauszuholen. Ahlen soll über einen guten Sturm und über eine sichere Verteidigung verfügen. 08 wird deshalb die größten Anstrengungen machen müssen, um Sieg und Punkte mit nach Hause zu bringen.

In Ahlen spielt außerdem die 1a-Jugend 08 gegen die gleiche des SuS. Ahlen.

Sport auf der Wilhelmshöhe.

2. VfJ. 08 — 2. Sportverein 13 Paderborn.
Liga-Ref. SpV. Preußen — 1. V. V. Lippspringe.
Ref.-Mannschaft VfJ. 08 — 1. Sportverein Brakel.

Sportverein Neuhaus — Spiel und Sport 05 Hamm.

Abermals steht der Sportgemeinde Neuhaus ein Großkampf bevor. Die Gästemannschaft ist für den Sportverein ein noch stärkerer Gegner als der V. f. K., was aus den beiden Vorjahrsspielen reichlich bekannt ist. Noch in Erinnerung steht das 2:2 auf eigenem Platze und die 6:0 Niederlage in Hamm aus dem Vorjahre. Auch die Neuhäuser Mannschaft bewies am letzten Sonntag, daß sie zu kämpfen versteht jund es bleibt zu hoffen, daß sich die Pechsträhne nicht fortsetzt. Die einheimische Mannschaft wird in kompletter Aufstellung, also mit dem Mittelstürmer antreten, der am letzten Sonntag nicht mit von der Partie war.

Handball.

DJK Mark Paderborn — DJK Saxonia Münster.

Die Abteilung Mark Paderborn veranstaltet am Sonntag auf der Stadtheide einen Handballtag allerersten Ranges. Es ist ihr gelungen, die in den Reihen des Gaues bestens bekannten Saxonen Münsters zu verpflichten, welche sich mit drei Mannschaften den Paderbornern stellen werden.

2. DJK Mark Paderborn — 2. DJK Saxonia Münster.
Dann das große Treffen
1. DJK Mark Paderborn — 1. DJK Saxonia Münster.
Daran anschließend werden die dritten Mannschaften der genannten Abteilungen noch ein Spiel austragen.

Leichtathletischer Klub-Dreikampf.

DJK. TuS. Paderborn — DJK. Brackwede — DJK. Herzebrock.

Am Sonntag, dem 4. September, steigt auf dem städtischen Gemeindesportplatz in Brackwede, vorbereitet und veranstaltet von der DJK. Brackwede, ein Kluddreikampf der obengenannten DJK.-Abteilungen. Es ist ein Mannschaftskampf sowohl für die Senioren als auch für die Junioren

Die Senioren bestreiten: 100-, 400-, 1000- und 3000-Meter-Läufe; Weit- und Hochsprung, Kugel- und Diskuswurf; 4 mal 100-Meter- und DJK.-Staffel..

Die Jugendlichen kämpfen in folgenden Disziplinen: 100- und 1500-Meter-Läufe; Weit- und Hochsprung; Kugelstoßen und Ballweitwurf; 4 mal 100-Meter- und 10 mal eine halbe Runde-Staffel.

Den Schluß der Veranstaltung bilden zwei Handballspiele, und zwar treffen aufeinander:

DJK. Brackwede — 1. DJK. TuS. Paderborn,

ferner die beiden ersten Jugendmannschaften der gleichen Abteilungen.

Schwimmen.

Morgen nachmittag steigt im Rolandsbad der Klubkampf „Wasserfreunde" Hannover — 1. P. S. V. 1911 und „Neptun". Die Paderborner Schwimmer haben sich eine schwere Aufgabe gestellt, ist doch der Schwimmklub „Wasserfreunde" einer der sportlich stärksten Vereine Deutschlands. Im Wasserball waren die Gäste nach dem Kriege viermal Deutscher Meister und standen achtmal im Endspiel. Die erste Begegnung in Schieder endete mit einem Siege der Wasserfreunde. Die Paderborner Schwimmer konnten hier die beiden Bruststaffeln gewinnen, während Hannover die beiden Kraul-, die Lagenstaffel und das Wasserballspiel gewannen. Ein Besuch der Veranstaltung wird sich lohnen. Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung im Kaiser-Karlsbad statt. Im übrigen verweisen wir auf den ausführlichen Bericht in der Nummer vom 1. September und auf die heutige Anzeige.

*

Kanu- und Faltbootsport.

1. Internes Club-Rennen des Kanu-Club Paderborn e. V.

Zum Abschluß der diesjährigen Fahrtenzeit veranstaltet der Kanu-Club Paderborn e. V. vor dem Abpaddeln am 4. September sein erstes internes Clubrennen. Es handelt sich um eine Hindernis-Langstreckenfahrt auf der Pader und Lippe vom neuen Bootshaus in Paderborn bis nach Anreppen. Durch die verschiedenen Hindernisse, das Paderwehr an der Insel, das Umtragen der Boote in Neuhaus von der Pader in die Lippe das Lippewehr an der Abzweigung des Bokerkanals und die Staustufe in Sande werden an die Fahrer in den Einer- und Zweierbooten nicht geringe Anforderungen gestellt. Der Start erfolgt um 14 Uhr am Paderborner Bootshaus, die Ankunft der Boote in Anreppen dürfte gegen 15.30 Uhr erfolgen.

Der Hauptzweck dieses Rennens ist, Vergleichswerte für künftige Rennen zu erhalten und die Mitglieder des Kanu-Clubs, nachdem einzelne Clubkameraden schon auf auswärtigen Regatten beachtenswerte Erfolge errungen haben in größerer Anzahl in den Rennsport einzuführen. Da bis jetzt je 4 Einer- und Zweierboote gemeldet sind, so dürfte dieser Zweck ganz erreicht werden und ein spannendes Rennen zu erwarten sein.

Kleine telegraphische Meldungen

Beschädigung der Telegraphenleitung nach Neudeck.

Neudeck. Auf der Landstraße zwischen Neudeck und Deutsch-Eylau sind einige Porzellanpuppen an der Telegraphenleitung zerstört worden. Der Telephon- und Telegraphenbetrieb ist dadurch jedoch nicht behindert worden. Über die Täter weiß man noch nichts. Möglicherweise handelt es sich nur um einen Dummenjungenstreich.

Auto fährt in Feuerwehrkolonne.

Döbeln. Als die Freiwillige Feuerwehr von Klein- und Groß-Bauchlitz von einem Übungsmarsch zurückkehrte, fuhr in der Nähe der Großbauchlitzer Schmiede ein Personenauto aus Döbeln von hinten in die Kolonne. Dabei wurden 15 Personen zu Boden gerissen. Zwei Feuerwehrleute wurden schwer und acht leicht verletzt.

Gottesdienstordnung

16. Sonntag nach Pfingsten.

Hoher Dom. 5,45 und 6,45 Uhr hl. Messen, 7,45 Uhr Pfarrmesse mit Predigt und Segen, gem. Kom. der Johannes-Bruderschaft (Männer-Apostolat). 8,45 Uhr Choramt, 9,15 Uhr Levitenamt mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 8 Uhr Andacht mit sakr. Segen.

Gokirche. 6,15 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gemeinsch. hl. Kommunion des Männerapostolates, nach der hl. Messe Aussetzung des hl. Sakramentes und Segen, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 10 Uhr Singmesse mit Predigt. Abends 8 Uhr Andacht zu den hl. Engeln mit Segen.

Busdorfkirche. 6,30 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Frühmesse mit gemeinsch. hl. Kommunion der Sakramentsbruderschaft und des Männerapostolates, 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion des kathol. Gesellenvereins, 9 Uhr Hochamt, nachm. 2,30 Uhr Andacht mit Segen. — **Montag, 5. Sept.:** Ewige Anbetung in der Busdorfkirche von morgens 6 Uhr bis abends 9 Uhr, 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Austeilung der hl. Kommunion und Hochamt, 7,15 Uhr stille hl. Messe, 8 Uhr Levitenamt, 9 Uhr stille hl. Messe mit Anbetungsstunde für Dahlscher Weg, Haxterhöhe, Haxtergrund, Krumme Grund, Lieth, Goldgrund, Piepenturmweg, 10—11 Uhr Barmh. Schwestern, 11 bis 12 Uhr Schwestern d. chr. Liebe, 12—1 Uhr 3. Orden des hl. Franziskus, 1—2 Uhr, Am Busdorf, Busdorfmauer, Busdorfwall, Agathastraße, Laurentius- und Gesellenhausgasse, 2—3 Uhr Schulkinder und Waisenhaus, 3—4 Uhr Giers-, Kasseler-, Benhauser-, Driburger-, Luise-Henselstraße, Langerweg, 4—5 Uhr Mütterverein u. Verein von der hl. Familie, 5—6 Uhr Jungfrauen, 6—7 Uhr Junggesellensodalität, Sakramentsbruderschaft und Männerapostolat, 7—8 Uhr Kath. Beamtenverein, Pius-Arbeiterverein, die Anwohner der Andreasstraße, Josef- und Warburger-, Mallinckrodtstraße, Pohlweg, Schulbrede und Hilligenbusch, 8—9 Uhr Gesellenverein, Schlußandacht mit Te Deum und Segen.

Universitäts- und Marktkirche. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Männer-Apostolates und der Kommunionkinder der Theodorschule, 8,15 Uhr Singmesse, 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Abends 8 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. 6,50 hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Männer und sakr. Segen, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt für die Schulkinder. (Erwachsene haben keinen Zutritt). 10,10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11,30 Uhr Singmesse mit Predigt, 8 Uhr Andacht mit sakr. Segen für die Erwachsenen. — **Freitag** abends 8 Uhr Kreuzwegandacht zur Vorbereitung auf die hl. Mission.

Franziskanerkirche. 5, 5,30 und 6,15 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Levitenamt, 8,15 und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachmittags 3,30 Uhr Versammlung des 3. Ordens. **Donnerstag,** Mariä Geburt: 3. Orden Generalabsolution. — **Freitag:** 8 Uhr Levitenamt, während des Hochamts Ablegung der ewigen Gelübde.

St. Bonifatiuskirche. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Komm. des Männerapostolates und der Mädchenoberklasse, 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Engel.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 4. September.

Paderborn.

Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. 9,30 Uhr Hauptgottesdienst. Anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahles. — Montagmorgen 7,15 Uhr: Betstunde. Mittwochabend 7 Uhr Wochengottesdienst.

Sennelager.

10 Uhr: Gottesdienst in der Paul-Gerhardt-Kapelle.

Bad Lippspringe.

Morgens 7,30 Uhr Frühgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11,15 Kindergottesdienst. — Dienstag Bibelbesprechstunde im Konfirmandensaal. — Mittwoch 8 Uhr Jünglingsverein. — Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.

Katholische Gemeinde. Sonntags: 6 Uhr heilige Messe; 7 Uhr heilige Messe mit Predigt; 8,15 Uhr heilige Messe; 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt; 14 Uhr Andacht. — Werktags: 6,30 Uhr und 7,15 Uhr hl. Messen. Gelegenheit zum Beichten: Donnerstag von 18 Uhr, Samstags und an den Tagen vor Festen von 16,30 Uhr. — Bücher können entliehen werden in dem Pfarrhof und der Kaplanei: Werktags von 8—9 Uhr.

:: Ärztlichen Sonntagsdienst haben die Herren Dr. Evers, Hillebrandstraße 7, Dr. Goldberg, Ferdinandstraße 19.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

22. Ziehungstag — 2. September 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 70559 286629
2 Gewinne zu 5000 M. 231112
14 Gewinne zu 3000 M. 70836 133130 176595 240731 248286 250388 255766
46 Gewinne zu 2000 M. 10939 12060 13684 22906 27218 42360 185600 202512 203222 235935 243988 249316 263421 275019 281574 300050 302998 307169 324132 345301 368526 368735 379077
104 Gewinne zu 1000 M. 7031 13785 19038 19980 46402 47711 49203 56869 63014 71878 75651 76460 77236 79875 89910 103786 131510 134505 135654 139639 147157 165659 169002 173832 176577 186552 193170 195270 205872 239484 245688 249528 258728 263223 282027 285217 294246 301482 301646 308733 310056 324002 330309 336290 336856 342765 343394 348609 353062 389051 393782 398340
214 Gewinne zu 500 M. 1356 4599 5912 10034 11240 12988 19950 20017 23859 25005 31013 33095 39621 41813 46345 54126 60679 68283 75023 76786 78770 81842 85834 88447 95067 98028 99476 109862 117296 121631 122988 126268 128465 131007 131394 134104 135595 143604 149373 149459 151661 154597 157568 161242 165234 176734 180328 194052 197379 202814 213473 214296 215414 218279 225939 228654 240712 242092 242311 244400 246074 250848 252672 254106 258880 265896 266810 276252 277408 277618 279766 289692 291628 297212 297352 306372 312162 313678 316254 319866 320961 328221 328814 330637 334959 337197 343659 344903 345665 347429 348496 348518 353104 356587 359837 366322 368472 369451 375004 376802 380527 383807 386156 388640 395092 397683 398565

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 192964
2 Gewinne zu 10000 M. 259253
4 Gewinne zu 5000 M. 42637 317251
12 Gewinne zu 3000 M. 6543 61818 221907 246559 257141 304427
54 Gewinne zu 2000 M. 1279 26164 27510 33810 60696 63243 64730 86330 91056 94125 95835 99414 107220 137219 157133 179322 179603 215167 228399 254104 267524 299275 311727 336415 374020 384558 395456
74 Gewinne zu 1000 M. 31248 44538 45248 47965 66704 74317 82453 82528 124327 129111 139172 144821 185143 188069 192695 194594 212659 215259 231886 235324 235398 239917 258904 296628 301318 304363 305104 308915 311553 317318 334572 337912 342218 367077 376734 379487 381635
138 Gewinne zu 500 M. 2035 13819 14897 16195 19521 24975 28346 45844 55250 60948 73643 74643 86279 88946 101002 102784 105310 116454 119654 121850 131080 137952 141145 160192 161060 166425 169687 170257 173301 187331 191432 194241 195325 200417 201261 213664 221339 221840 234002 239862 243277 255312 257603 262728 264314 267682 268751 275217 284891 284921 292561 294175 313661 314677 327795 333088 337733 340656 341055 342703 346760 351302 359645 360365 361542 361905 377560 391118 398850

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 8 zu je 25000, 32 zu je 10000, 130 zu je 5000, 234 zu je 3000, 652 zu je 2000, 1366 zu je 1000, 2324 zu je 500, 7012 zu je 400 M.



Die Mode für September 1932.



Die Uebergangszeit

ist wie keine andere Zeit des Jahres dafür geeignet, Wollstoffen zu tragen. Sie sind die ersten Vorläufer all die hübschen Kleider aus gestrickten oder gewirkten der neuen Modeformen und Farben. Das Jumperkleid entsteht in immer wieder neuer Form: hier lassen die Streifenärmel und das Plastron den Jumper wie ein Jäckchen aussehen. Die großen Holzknöpfe sind neu (1).

Sorgsamste

Ausführung gibt dem Kleid aus dunkelblauem Diagonaljersey die elegante Note. Die Garnierung, Revers und Stulpenmanschetten sind aus weißem und marineblauem Sämischleder (2).

Von früh bis abends

haben die hübschen Kleider aus stoffartigem Jersey Geltung. Ein flottes Halstüchlein, Ledergürtel und Lederknöpfe schmücken das praktische, die Herbstidee verratende Modell (3).



Kurze Jacken

auch für den Herbst. Sportliche Jackenkleider tragen Brusttaschen, Knöpfe und einen Schal mit passender Kappe. Hellgrüner Jersey ist in der Zusammenstellung mit Dunkelgrün vorbildlich praktisch und hübsch (4).

Immer noch

liebt die Mode den Diagonaljersey, der zu einer gestreiften Weste in Blau-Weiß ein schickes Laufkostüm ergibt (5).

Entgegengesetzt

gestellte Farben, hier Braun und Beige, ergeben das Schneiderkleid, das mit seinen neuen Linien immer noch die kurze Jacke in den Vordergrund rückt (6).



Originell

wirkt das gestreifte Kleidchen durch die teils quer, teils längs verarbeiteten Streifen. Aus beige-blauem Baumwollstoff ist das Vormittagskleid, das neuartige Ballonärmel zeigt (1).

Leichte Wolle

bildet das Material des weißen Kostüms, zu dem eine rot-weiße Bluse getragen wird. Ein Bolerojäckchen, das durch eine graziöse Schleife geschlossen ist, vervollständigt den reizenden Anzug, zu dem ein weißes Mützchen gehört (2).

Jersey

für die ersten Nachsommertage. Ein hübsches Laufkleidchen in Blau-Weiß. An einen dunkelblauen Rock ist eine blau-weiß gestreifte Bluse mit langen Aermeln und einem Schalkragen angearbeitet (3).



Weiße Blusen

oder Kleider auf die einfachste Art und Weise zu garnieren, ist hier gezeigt. Ein lebhaft gemusterter Seidenschal wird an den Schultern angenäht, vorne leicht geknotet, nach rückwärts geschlungen, und in Taillenhöhe als Gürtel nach vorne gebunden, der in zwei Schluppen endigt (4).

Geblümte

und einfarbige Seide sind hier zu einem Boleroblüschen verarbeitet, das durch seine breiten Revers und den neuartigen Aermel reizvoll aussieht (5).

Zum Sport

ist der gestrickte Jumper in leuchtender Farbe, mit einfarbigen Blenden besetzt, zu empfehlen (6).

Aus Wollspitze

ist das feine Schoßblüschen mit den kurzen Ballonärmeln hergestellt (7).



Weißer

gepunkteter Mull mit reicher Säumchenarbeit ist hier zu einem duftigen Blüschen verarbeitet (8).

Lindengelber Wollkrepp

bildet das Material des hier gezeigten Sommermantels, der durch seine aparte Machart mehr einem Mantelkleid ähnelt. Holzknöpfe zieren Gürtel, Aermel und Taschen; das Plastron und der Kragen sind weiß gehalten. Erforderliche Stoffmenge: 2,80 Meter gelber Krepp (1,40 Meter breit), 30 Zentimeter weißer Krepp(1,40 Meter breit).

Erdbeerrot

ist die Farbe des hübschen Marocainkleidchens, das man vor- und nachmittags tragen kann. Das Plastron- und die Puffärmelchen sind reich mit Valenciennespitzen garniert, wodurch das Kleid duftig und jugendlich wirkt. Erforderliche Stoffmenge: 3,50 Meter Marocain (1 Meter breit), zirka 20 Zentimeter Spitze.



Sandfarben

ist das hübsche und praktische Leinenkostüm, zu dem eine Bluse im gleichen Ton getragen wird, die — ebenso wie der Aufputz an der Jacke und die Kappe — reiche Madeirastickerei aufweist. 3,30 Meter Leinen (1 Meter breit), 1,20 Meter feines Leinen (1 Meter breit). Bluse mit kurzen Aermeln.

Blusen

verschiedenen Charakters und aus verschiedenen Stoffen trägt man gern zu ein und demselben Kostüm. Aus Crepe de Chine ist die Schößchenbluse mit dem drapierten Ausschnitt und den kurzen Glockenärmeln, die nachmittags getragen wird. 1,50 Meter Crepe de Chine (1 Meter breit).

Elegant

wirkt die Bluse aus weißem Wollgeorgette mit den langen Aermeln und dem interessant geschnittenen Gürtel. 1,50 Meter Wollgeorgette (1 Meter breit).

Sammeln Sie die Gutscheine von:

SUNLICHT SEIFE
Doppelstück 27 Pf. Würfel..... 23 Pf.

LUX SEIFENFLOCKEN
Doppelpaket 45 Pf. Normalpaket 27 Pf.

VIM Die Putzfrau in der Dose
Doppeldose 35 Pf. Normaldose 20 Pf.

SUMA Das moderne Waschmittel
Originalpaket..... 36 Pf.

Atlantis die neue Toilette Seife zu 25 Pf.

610-SK 20-19

PUPPE
78 Gutscheine
oder RM. 1.36 in bar

KÜCHENWAAGE
98 Gutscheine
oder RM. 1.72 in bar



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

Lippspringer Anzeiger



die teils quer, teils
beige-blauem Baum-
s neuartige Ballon-

stüms, zu dem eine
Ein Bolerojäckchen,
geschlossen ist, ver-
zu dem ein weißes

Ein hübsches Lauf-
dunkelblauen Rock
e mit langen Aer-
rbeitet (3).

nenkostüm, zu dem
n wird, die — eben-
und die Kappe —
3,30 Meter Leinen
s Leinen (1 Meter

verschiedenen Stof-
selben Kostüm. Aus
luse mit dem dra-
zen Glockenärmeln,
50 Meter Crepe de

llgeorgette mit den
ssant geschnittenen
(1 Meter breit).



M-BERLIN

Begnadigung in Beuthen.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Der Beschluß des Staatsministeriums.

Wie wir in unserer gestrigen Ausgabe schon mitteilen konnten, sind die in Beuthen zum Tode verurteilten fünf Nationalsozialisten vom Preußischen Staatsministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Von dem Gnadenakt werden betroffen: 1. der Elektriker Reinhold Kottisch, 2. der Grubenarbeiter Rufin Wolnitza, 3. der Häuer August Gräupner, 4. der Markenkontrolleur Helmut Josef Müller wegen Totschlags, begangen als Angreifer aus politischen Beweggründen, und 5. der Gastwirt Paul Lachmann wegen Anstiftung zu diesem Verbrechen.

Den Beratungen des preußischen Staatsministeriums lag der Gnadenbericht der Beuthener Gnadenstellen zugrunde. Die Meinung der Beuthener Gnadenstellen neigte überwiegend zu einer Umwandlung der Todesurteile in langjährige Zuchthausstrafen.

Bevorstehendes Wiederaufnahmeverfahren in Beuthen.

Im Zusammenhang mit der durch das preußische Staatsministerium ausgesprochenen Begnadigung der von dem Beuthener Sondergericht zum Tode verurteilten Nationalsozialisten zu lebenslänglichem Zuchthaus verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die Wiederaufnahme des Verfahrens bevorstehen dürfte. Das würde bedeuten, daß entsprechend der Notverordnung über die Einsetzung von Sondergerichten der Prozeß noch einmal vor dem ordentlichen Gericht, und zwar vor einem Schwurgericht, stattfinden wird.

Der Begnadigungsbeschluß.

Die preußische Staatsregierung hat nun die erwartete Begnadigung der in Beuthen zum Tode verurteilten Nationalsozialisten ausgesprochen. Allerdings hat man in der Öffentlichkeit erwartet, daß die Begnadigung nicht für alle gleichmäßig die Umwandlung in lebenslängliches Zuchthaus bringen würde, man hat geglaubt, daß bei den Angeklagten gewisse Unterschiede in der Bemessung der Zeitdauer der Strafe gemacht würden, vor allem, daß der Gastwirt Lachmann, der als Anstifter gilt, schwerer getroffen würde als die andern. Aber die preußische Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Einheitlichkeit in der Todesstrafe sich auch in der Einheitlichkeit im Strafmaß nach der Begnadigung zum Ausdruck kommen müsse, um der Staatsautorität willen. Die Begründung für die Begnadigung deckt sich ebenfalls mit den Gründen, die von Anfang an in der Öffentlichkeit genannt wurden, nämlich mit der Tatsache, daß die Notverordnung mit der Androhung der Todesstrafe erst knapp eine Stunde in Kraft war, als die Tat begangen wurde; die Zeit der Anstiftung zur Tat liegt wahrscheinlich vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Notverordnung. Die Täter konnten also wahrscheinlich von der schweren Strafandrohung noch nichts wissen, das hat man ihnen zugute gehalten. Die Begnadigung ist natürlich ganz ohne Einfluß auf die Wiederaufnahme des Verfahrens, die von der Verteidigung betrieben wird.

Forderungen der Frontgeneration.

Der große Stahlhelmaufmarsch in Berlin.

Annähernd 150 000 Mann werden an dem großen Stahlhelmaufmarsch in Berlin teilnehmen. Die Unterbringung der zahlreichen auswärtigen Teilnehmer, die für Sonnabend und Sonntag in Berlin erwartet werden, bedeutet natürlich für die Leitung eine ganz außerordentliche Arbeit und machte umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Aber es ist jetzt für alles bis ins kleinste gesorgt, Behörden und Bevölkerung haben dabei die Stahlhelmleitung in entgegenkommendster Weise unterstützt, so daß für alle die Unterkunft sichergestellt ist. Die grauen Kolonnen werden in allen Vororten Berlins Quartier beziehen, so u. a. die Bayern in Schöneberg, die Braunschweiger und die Anhaltiner in der Hasenheide sowie die Badener und Württemberger in Steglitz, Südende und Lankwitz. Die Ostpreußen werden in Charlottenburg Unterkunft finden, die Brandenburger in der Hasenheide. Die Soldatenstadt Potsdam wird die Landesverbände Gau Altmark und Mitteldeutschland in ihren Mauern beherbergen. Nach dem Presseempfang am Donnerstag und einer Theateraufführung in der Kroll-Oper, der auch der Kronprinz beiwohnte, fand am Freitag durch die beiden Bundesführer eine Besichtigung der Marineabteilung des Stahlhelm und des Stahlhelmmotorkreuzers „Skagerrak", eines früheren Unterseebootzerstörers, auf dem Wannsee bei Berlin statt. Nach Rettungsübungen wurde die Rettungsstation des Stahlhelm bei Gatow an der Havel besichtigt, wo die Sanitätsmannschaften des Stahlhelm seit dem Bestehen der Rettungsstation schon zahlreichen Personen Hilfe geleistet haben. Am Sonnabendabend ist die große Kundgebung im Berliner Sportpalast, bei der die Stahlhelmführer sprechen werden. Und am Sonntag ist dann der große Aufmarsch der Kolonnen auf dem Tempelhofer Feld, auf dem alten Exerzierplatz des Gardekorps.

Die Stahlhelmleitung hatte am Freitagnachmittag zu einem Empfang im Hotel Kaiserhof in Berlin eingeladen. Der Erste Bundesführer Seldte begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und wies darauf hin, daß der Frontsoldatentag in diesem Jahre unter dem Motto stehe: „Das ganze Deutschland soll es sein!" Unter den Gästen bemerkte man die Prinzen Eitel Friedrich, Oskar und Waldemar, sowie die Prinzessinnen Oskar und Waldemar von Preußen, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg-Gotha mit Gattin und Töchtern, den Erbprinzen von Schweden, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, den Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, den Herzog von Anhalt und Gattin sowie verschiedene andere Fürstlichkeiten. Von der Regierung hatten der Reichskanzler, der Reichsinnenminister, der Reichswehrminister, der Reichsaußenminister, der Reichsfinanzminister, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, der Reichsminister der Justiz, der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen Dr. Bracht, sowie eine Reihe anderer Persönlichkeiten ihr Erscheinen zugesagt. Auch der Berliner Polizeipräsident Melchers war anwesend, ferner eine Reihe von Persönlichkeiten der ausländischen Diplomatie sowie Vertreter der Industrie, der Kunst, der Wissenschaft und viele Persönlichkeiten des alten Heeres.

Die Forderungen der Frontgeneration.

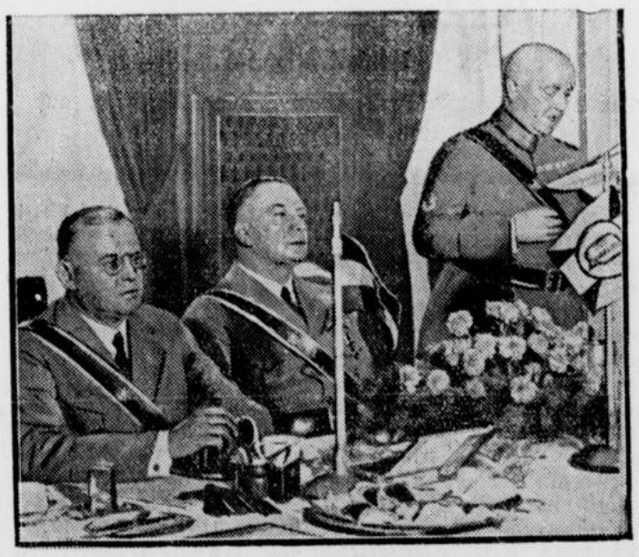
Franz Seldte über den Geist des Stahlhelm.

Im Rahmen des 13. Reichsfrontsoldatentages in Berlin, führte der erste Bundesführer des Stahlhelm, Franz Seldte, in seiner Rede im Sportpalast u. a. etwa folgendes aus:

Jetzt ist es so weit, daß von der Führung des Deutschen Reiches das erkannt und ausgesprochen und zum Regierungsprinzip gemacht werden soll — dasselbe, was die Frontgeneration aus dem Schützengraben mitbrachte, was sie durch den Stahlhelm formulierte.

Ich erinnere daran, daß wir in der ersten Stahlhelmbotschaft vom Mai 1927 damals in Berlin die schwarz-weiß-rote Fahne zurückforderten. Daß wir die Herstellung des deutschen Wehrrechtes und des wirksamen Widerrufes des erpreßten Kriegsschuldbekenntnisses verlangten, ebenso wie die Annullierung der Reparationen. Und dann sagten wir in dieser Botschaft: „Der Stahlhelm bekennt sich zu der Überzeugung, daß die Geschichte des deutschen Volkes nur durch eine starke, zur Tragung der Verantwortung willige und fähige Führung bestimmt werden dürfe. Deshalb fordert er die Stärkung der Machtbefugnisse des Reichspräsidenten, die Sicherung der Wohlfahrt von Land und Volk gegen die Willkür parlamentarischer Notverständigungen und Zufälligkeiten, die Schaffung eines Wahlrechts, dessen Ergebnisse sowohl die Übereinstimmung mit dem wahren Volkswillen als auch die Möglichkeit echter Regierungsverantwortung gewährleisten.

Die deutsche Zukunft steht nicht bei den Parteien. Die deutsche Zukunft steht nicht bei der Mechanik irgendeiner Wirtschaftstheorie. Die deutsche Zukunft steht nicht allein bei den starken Bataillonen, sondern die deutsche Zukunft steht da, wo jener deutsche Geist sein Panier erhebt, für den ich keine stärkere Ausdrucksform bisher in Deutschland kenne, als den Geist der alten Frontsoldaten, als den Geist des Stahlhelm.



Den Auftakt zum Stahlhelmtag.

bildete ein Presseempfang bei Kroll, bei dem die Bundesführer die Ziele des Stahlhelms und den Sinn des Reichsfrontsoldatentages erneut bekanntgaben. Unser Bild zeigt (links) Bundesführer Seldte mit dem Landesführer von Brandenburg, Major Stephani, und dem zweiten Bundesvorsitzenden Duesterberg während des Presseempfangs.

11,5 Millionen Mark Steuerstrafen.

Dem Reichstag ist jetzt vom Reichsfinanzminister eine Nachweisung über Festsetzung und Erlaß von Geldstrafen bei den Besitz- und Verkehrssteuern für das Rechnungsjahr 1931 zugegangen. Danach wurden in 18 461 Fällen Steuerstrafen in Höhe von 11 612 196 Mark festgesetzt. In 2236 Fällen wurden die Geldstrafen ganz oder zum Teil erlassen. Die Höhe der erlassenen Geldstrafen beläuft sich auf 1 160 207 Mark.

Gleichzeitig ist dem Reichstag auch eine Nachweisung über Festsetzung und Erlaß von Geldstrafen bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben zugeleitet worden. Hier betrug die Höhe der festgesetzten Geldstrafen sogar 80 306 380 Mark, die sich auf annähernd 38 000 Einzelfälle verteilen. Über 13,1 Millionen Mark der Geldstrafen sind erlassen worden.

Lichtblicke.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Das Gelingen des nationalen Aufbaumarktes, das jetzt in Angriff genommen werden soll, wird wesentlich abhängen von der allgemeinen Konjunkturentwicklung der Weltwirtschaft, in der unsere Volkswirtschaft doch noch mehr verankert ist, als man vielfach annehmen zu können glaubt. Da ist es denn bemerkenswert, daß zum erstenmal nach langer Zeit das Institut für Konjunkturforschung glaubt, deutliche und wohl auch einigermaßen dauerhafte Lichtblicke in der Wirtschaftsentwicklung feststellen zu können. Es zeigten sich, so schreibt das Institut, beim Eintritt in das vierte Jahr des Weltkonjunkturabschwungs erstmalig seit Beginn der Krise sowohl an den wichtigsten Effektenmärkten als auch an den wichtigsten Rohstoffmärkten nachhaltig und in breiter Front Ansätze zu einem Tendenzumschwung. Art und Ausmaß dieser Ansätze deuten darauf hin, daß sich — sofern außerwirtschaftliche Störungen ausblieben — in maßgeblichen Teilen der Weltwirtschaft in erster Linie in den beiden großen angelsächsischen Gläubigerländern ein Konjunkturwandel vorzubereiten beginnt. Die langvermißten Gegenkräfte, die stets im vorgeschrittenen Stadium des Abschwungs ausgelöst werden, die aber diesmal nach dem beispiellosen Zusammenbruch des Weltkredits hoffnungslos verschüttet schienen, beginnen sich wieder zu regen.

Angesichts des anhaltenden Tiefstandes der industriellen Produktion in der ganzen Welt ist klar, daß die an den Rohstoffmärkten eingetretenen Preissteigerungen nicht durch einen vermehrten Bedarf ausgelöst worden sind. Eine auf Konsumbelebung zurückgehende Produktionserhöhung würde auch die Nachfrage noch nicht so bald auf der ganzen Linie steigern, weil auf zahlreichen Rohstoffgebieten trotz der jetzt stärker durchgeführten Produktionsdrosselung immer noch sehr große Vorräte vorhanden sind, auf die zurückgegriffen werden kann. Andererseits ist es zweifellos Tatsache, daß in den meisten europäischen Industrieländern die Krise inzwischen zu einer weitgehenden Leerung der Läger geführt hat. Namentlich für Deutschland würde ein umfassende industrielle Belebung sofort eine Steigerung seiner Rohstoffimporte zur Folge haben müssen. Es ist möglich, daß derartige Erwägungen bei Überlegungen spekulativer Art mitspielen, die an erster Stelle für die Tendenzänderung der Warenmärkte verantwortlich sein dürften.

Diese Spekulation stützt sich nicht zuletzt auch auf die Tatsache, daß das Preisniveau eine Tiefe erreicht hat, die vielfach jede Beziehung zu den Gestehungskosten verloren hat. Ein Preisniveau, das zum Teil die Gestehungskosten sogar der unter den günstigsten Bedingungen arbeitenden Produzenten unterschritten hat, kann über eine gewisse Krisendauer hinaus nicht aufrechterhalten bleiben. Auf wichtigen Rohstoffgebieten, namentlich der landwirtschaftlichen Erzeugung, sind in den überseeischen Ländern die Gestehungskosten mit der Hilfe technischer Fortschritte in weitgehendem Maße in die niedrigen Preise hineingewachsen. Der im Verlauf des internationalen Preissturzes schließlich erreichte Tiefstand ging aber auch über die insoweit wirtschaftlich berechtigte Linie der Preissenkung vielfach noch weit hinaus. Man wird trotzdem die Ursachen der jüngsten Bewegung wahrscheinlich nicht erschöpfend klären, wenn man sie lediglich als die Reaktion auf einen unhaltbar gewordenen Preissturz ansehen wollte. Es kommen in ihr spekulative Kräfte zum Ausdruck, die letzten Endes nur aus einem gewissen Erwachen des Vertrauens in die kommende Entwicklung fließen können. Wieweit sich diese Bereitwilligkeit zu neuer Vertrauensstärkung als berechtigt erwies, wird entscheidend davon abhängen, daß namentlich von der politischen Seite her wirksame Maßnahmen der Wirtschaftsbelebung eingeleitet werden.

Die Möglichkeit, durch staatliche direkte Einwirkung die Gestaltung der Konjunkturkurve zu beeinflussen, sind allerdings nur beschränkt. Es kann sich immer nur darum handeln, in eine Bewegung stützend und ermunternd einzugreifen, für die sich die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen bereits herausgebildet haben. Dagegen lassen sich diese Voraussetzungen selbst niemals künstlich schaffen. Sollte sich aber die weitverbreitete Ansicht von dem Ende der Krise bewahrheiten, so würden die deutschen Aufbaupläne einen Acker vorfinden, der ihnen günstige Wachstumsbedingungen und Erfolgsmöglichkeiten verspricht.

Die jüngsten Reichstagsmitglieder.

Das vom Reichstagsbüro herausgegebene Reichstagshandbuch 1932 enthält die persönlichen Angaben über die neuen Reichstagsabgeordneten. Aus diesen Mitteilungen ergibt sich, daß im neuen Reichstag 59 Abgeordnete vorhanden sind, die jünger als 32 Jahre sind. Der Jahrgang 1900 ist bei den Kommunisten durch 1, bei den Nationalsozialisten durch 20 Abgeordnete vertreten, der Jahrgang 1901 durch einen Kommunisten und 8 Nationalsozialisten, der Jahrgang 1902 durch 5 Kommunisten und 7 Nationalsozialisten, 1903 durch 3 Kommunisten und 6 Nationalsozialisten, 1904 durch einen Kommunisten und 3 Nationalsozialisten, 1905 durch einen Kommunisten und 3 Nationalsozialisten. Der Jahrgang 1906 ist im Reichstag nicht vertreten, der Jahrgang 1907 dagegen durch 4 Mitglieder. Diese Abgeordneten sind also gerade eben 25 Jahre alt geworden.

Das jüngste Mitglied des Reichstags ist der kommunistische Abgeordnete Janka, der am 17. Mai 1907 in Chemnitz geboren wurde. Er ist religionslos, besuchte die Volksschule in Chemnitz und ist seit 1924 als Sekretär der Kommunistischen Partei tätig. Es folgt ihm alsdann im Lebensalter der Reichsjugendführer der Hitler-Jugend Baldur von Schirach, der am 9. Mai 1907 in Berlin geboren ist. Er hat vor fünf Jahren sein Abitur gemacht und ist heute Abgeordneter. Der nationalsozialistische Abgeordnete Nötzelmann ist am 14. März 1907 in Königsberg geboren, er ist als Schlossergeselle tätig. Der Metallarbeiter Karl Bartel ist am 20. März 1907 in Lohmen bei Pirna geboren. Er hat bis 1921 die Volksschule besucht und wurde zehn Jahre später Mitglied des Thüringischen Landtags, elf Jahre später als Kommunist Mitglied des Reichstags.

Kurze politische Nachrichten.

Die preußische Staatsregierung hat nach mehrstündiger Beratung die Verordnung über die Verwaltungsreform verabschiedet. Die Veröffentlichung der Verordnung dürfte bald erfolgen.

*

Im holländischen Außenministerium sind die Besprechungen mit Vertretern der deutschen Regierung über die künftige Regelung der niederländischen Butter-einfuhr nach Deutschland fortgesetzt worden. Hierbei hat sich die Möglichkeit einer Lösung ergeben. Auf Grund der Besprechungen werden von den deutschen Vertretern mit den Regierungen Dänemarks und Finnlands Erhebungen angestellt werden.

Starke Inanspruchnahme der Reichsbank.

Golddeckung 24 Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1932 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 376,9 Millionen auf 3618,2 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -schecks um 228,9 Millionen auf 3008,9 Millionen Mark, und die Lombardbestände um 114,9 Millionen auf 207,4 Millionen Mark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 218,4 Millionen Mark in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 200 Millionen auf 3816,9 Millionen Mark, derjenige an Rentenbankscheinen um 18,4 Millionen auf 410,9 Millionen Mark erhöht.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 13,4 Millionen auf 925,1 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 165 000 Mark auf 768,3 Millionen Mark, und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 13,3 Millionen auf 156,8 Millionen Mark zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am Ultimo 24,2 Prozent gegen 25,2 Prozent am 23. August d. J.

100 Jahre Gustav-Adolf-Verein.

Der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, der Träger des Hilfswerks für die deutsche evangelische Diaspora in aller Welt, begeht unter Anteilnahme des ganzen evangelischen Deutschland vom 18. bis 20. September in Leipzig und Lützen die Feier seines 100-jährigen Bestehens, zu der auch zahlreiche Führer des evangelischen Auslandsdeutschtums erwartet werden.

Gottesdienste in allen Kirchen der Stadt und Umgebung und eine Kundgebung am Völkerschlachtdenkmal mit Ansprache von Staatsminister a. D. Dr. Boelitz leiten am Sonntag, den 18. September, die Feier ein. Am Montag, den 19. September, empfängt der Rektor der Leipziger Universität den Gustav-Adolf-Verein in der Aula. Abends findet die Begrüßungsversammlung statt, bei der führende Vertreter der Diasporakirchen zu Wort kommen werden.

In der ersten öffentlichen Hauptversammlung wird die Jubiläumsgabe „Eine Million in Groschen" überreicht werden. Der württembergische Prälat D. Dr. Hoffmann-Ulm spricht über das Thema „Die weltweise Bedeutung des Gustav-Adolf-Vereins im Blick auf Heimat und Volkstum". In der zweiten Hauptversammlung wird über das Jubiläumsliebeswerk abgestimmt werden, für das der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins den Bau der deutschen evangelischen Kirche in Athen, die Kaiserswerther Diakonissenarbeit im In- und Auslande und die Heranbildung von kirchlichen Führern und Helfern für Polen vorschlägt.

Am Dienstag, den 20. September, begeben sich die Teilnehmer zu einer Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier nach Lützen. Man rechnet mit einer außerordentlich starken Beteiligung aus dem ganzen Reich und allen Gebieten des evangelischen Auslandsdeutschtums.

Der Deutsche Katholikentag.

Gottes Reich in der Großstadt.

Die ersten öffentlichen Versammlungen des Essener Katholikentages.

Im Rahmen des Deutschen Katholikentages in Essen fanden die ersten öffentlichen Versammlungen statt, in denen Arbeitersekretär Gockeln-Düsseldorf über: „Gott in der Großstadt" und Dechant Albert Homscheid-Koblenz über das Thema „Der lebendige Gott" sprachen.

Gockeln betonte u. a.: Furchtsam wäre es von uns, in der Großstadt vor dem tausendfachen Echo einer aufreizenden und frechen Gottlosigkeit zurückzuweichen. So sei der Essener Katholikentag das große „Ja" zu Gottes Reich in der Großstadt. Der gläubige Arbeiter bringe seine Arbeit in direkte Verbindung mit Gott. Keine Gottlosenbewegung habe verhindern können, daß an einem Sonntag

50 000 Arbeiter an den Gnadenstätten in Westdeutschland

wallfahrten. Gott in der Großstadt werde um so lebendiger und stärker sein, „als wir Volkskirche sind und lebensgestaltende Kräfte zu entfalten vermögen".

Dechant Albert Homscheid, Pfarrer an St. Castor in Koblenz, ging in seinem Vortrag ähnlichen Gedankengängen nach: Man habe den Großstadtmenschen

seelenlos und brutal der Maschine versklavt.

Nur die Religion könne ihn wieder heimführen und ihm den Sinn des Lebens als höchste Seelenenergie offenbaren.

Über „Großstadt, Technik, Christentum" sprach Prof. Dr. Friedrich Dessauer-Frankfurt a. M. Die Großstädter der Gegenwart seien auf Technik begründet. Man brauche nur einen Blick in die Städte zu werfen, um bewußt zu werden, daß wir ganz eingehüllt seien in technische Gebilde und angewiesen auf ihre zweckgerichteten Formen. Die immer wieder gestellte Frage sei, ob das ganze einen Sinn habe. Der Christ könne die gesamte Entwicklung nicht verneinen. Die Entartungserscheinungen der Technik dürfte man jedoch nicht für die Sache selbst halten. Betrachte man die Technik mit den Augen des Philosophen, so führe sie vor den Thron des Schöpfers.



Nuntius Orsenigo auf dem Katholikentag.

Der apostolische Nuntius Cesare Orsenigo spricht auf dem Katholikentag in Essen.

In der ersten öffentlichen Festversammlung des Katholikentages in Essen sprach Prälat Professor Dr. Schreiber-Münster. Er führte u. a. aus: „Volkstum ist das Hohelied von der Eigenart deutschen Lebens und vom unendlichen Reichtum des deutschen Gemüts. Das ist unser Volk in seiner Arbeit und in seiner Not im leidvollen Passionszeitalter und mit dem Dennoch eines entschlossenen Lebenswillens. Der deutsche Staat ist der politische Lebensausdruck des deutschen Volkes. Aber die Biographie des deutschen Volkstums reicht weit über die Vertragsgrenzen von Versailles hinaus. Wir sehen in dem Volkstum nach dem Inland hin ein unentbehrliches Großkraftwerk, das den Staat und die Staatlichkeit mit seelischen Kräften und sittlichen Energien immer wieder auffüllt und speist. Wohl dem Staat, der noch einen Rückgriff machen kann auf ein seelisch bewegtes Volkstum. Wehe aber dem Staat, der nur auf die Apparatur seiner äußeren Macht, auf den Gummiknüppel und auf Bajonette, vertraut."

*

Telegrammwechsel zwischen Reichspräsident und Katholikentag.

Der Deutsche Katholikentag hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet: „Die 71. Generalversammlung der Deutschen Katholiken entbietet dem verehrungswürdigen Herrn Reichspräsidenten treuergebene Grüße und gelobt aus dem Geiste wahrer Volksverbundenheit opferbereite Mitarbeit zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes. Dr. Braumgartner, Bernhard Otte."

Der Reichspräsident hat wie folgt geantwortet: „Für das freundliche Meingedenken sage ich den zum 71. Deutschen Katholikentag in Essen versammelten deutschen Männern und Frauen meinen aufrichtigen Dank. Ihr Gelöbnis opferbereiter Mitarbeit nehme ich dankbar entgegen. Mögen Ihre Beratungen dazu beitragen, die christlichen Grundsätze im deutschen Volke und seinem Staatsleben zu festigen und die Einigung unseres Vaterlandes zu einer wahren Gemeinschaft zu fördern. In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Tagung reichen Erfolg. Von Hindenburg, Reichspräsident."

Telegramm des Reichskanzlers v. Papen an den Katholikentag.

„Dem heute in Essen zusammentretenden Katholikentag sende ich meine herzlichsten Wünsche und katholischen Gruß. An der geistigen Wende, die uns von dem die besten sittlichen Kräfte zerrütteuden Materialismus hinweg zu einer neuen Volksgemeinschaft führen soll, begründet auf den tiefen Glauben an Gott und seine uns verpflichtenden Gebote, wird es das Ziel der Reichsregierung sein, den christlichen Grundsätzen im deutschen Volke und Staatsleben wieder zu entscheidender Geltung zu verhelfen. Die Reichsregierung will das von seelischer und materieller Not zerrissene deutsche Volk jenseits aller Parteibindungen unter einer autoritären Führung sammeln. Der deutsche Katholizismus in seinem unerschütterlichen Glauben an die göttliche Ordnung aller Dinge dieser Welt möge der Nation ein Führer und Wegbereiter auf diesem Wege sein mit allem Willen, der in Arbeit und Gebet seine größte Stärke findet".

die Antwort des Katholikentages

lautet:

„Für das zu meinen Händen an das Präsidium des deutschen Katholikentages gerichtete Telegramm, das der Tagung Gruß und herzliche Wünsche ausspricht, erstatte ich Ihnen, Herr Reichskanzler, aufrichtigen Dank. Seit jeher ist es das ernste Bestreben der deutschen Katholiken gewesen, die göttliche Ordnung in allen Dingen dieser Welt zur Geltung zu bringen. Die 71. Generalversammlung bleibt dieser Tradition treu, indem sie die Wege sucht, auf denen in der von Gottlosigkeit schwer bedrohten Großstadt die Herrschaft Christi wieder aufgerichtet werden kann. Darum begrüße ich lebhaft die Versicherung, daß es das Ziel Ihrer Regierung ist im deutschen Volke und im Staatsleben die christlichen Grundsätze zur Geltung zu bringen. In Verfolgung dieser erhabenen Ziele sind alle gläubigen Katholiken einig."

*

An den Heiligen Vater

wurde folgendes Telegramm abgesandt:

„Die in Essen zur 71. Generalversammlung vereint-

Gefilmter Sport.

Als Edisons Versuche auf kinematographischem Gebiet noch in den Kinderschuhen steckten, fehlte ihm eines Tages ein Aufnahmeobjekt. Einer seiner Assistenten, in seinen kargen Mußestunden ein begeisterter Sportler, stellte sich ihm zur Verfügung und mußte vor der Kamera einen 50-Yards-Lauf absolvieren. Als der „alte Zauberer" später den Bildstreifen sah, interessierte ihn nicht so sehr, ob er technisch gelungen war, sondern er ließ sich mit seinem jungen Assistenten auf eine längere Diskussion über die Technik des sportlichen Laufens ein und gab ihm, wie dieser in seinen Erinnerungen an Edison mitteilt, eine Reihe wertvoller Winke, seine sportliche Form zu verbessern. Das ist in der Geschichte der Kinematographie der erste Fall, daß der Film als Helfer des Sportes in die Erscheinung tritt; und es ist sicher, daß der gewaltige Aufschwung der Sportbewegung ohne die tätige Mithilfe des Films undenkbar ist. Die gewaltige Propagandawirkung des Films haben einsichtsvolle deutsche Sportführer schon seit langem mit Erfolg in ihren Dienst gestellt. Wir alle haben schon des öfteren wunderbare, mitreißende Aufnahmen von sportlichen Veranstaltungen gesehen, in denen die größten Athleten ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf maßen. Wir kennen aber außer diesen Reportagen, die ein beredtes Zeugnis für die Tüchtigkeit der Wochenschauoperateure sind, längere Filmstreifen, in denen die Technik der einzelnen Sportarten mit Hilfe der modernsten Errungenschaften der Filmtechnik, besonders der Zeitlupe, so plastisch selbst dem größten Laien klargemacht wird, daß er wertvolle Anregungen für seine körperliche Durchbildung bekommt.

Von den vielen Sportfilmen, die wir bis heute gesehen haben, hat sich der Ufafilm „Wege zu Kraft und Schönheit" den größten Eindruck beim Beschauer hinterlassen. Dieser Film, ein Meisterwerk optischer Darstellungskunst, gibt einen völligen Querschnitt durch das riesige Sportgebiet. In einem historischen Teil zeigt er in noch nicht gebotenen Bildern Leibesübungen in der Antike. Er erklärt das Wesen und die Bedeutung hygienischer und rhythmischer Gymnastik, die Technik der großen Tänzkünstlerinnen und ihrer Schulen und gibt in packenden Bildern eine Übersicht über die einzelnen Gruppen des Kampfsportes. Die Werbewirkung dieses Films für den Sport war und ist noch heute ganz gewaltig.

„Nurmi läuft Weltrekord!" „Dr. Peltzer siegt in Paris!" „Hirschfeld stößt Weltrekord!" „Schmeling bort in Amerika!" Ohne den Film könnten wir derartige Ereignisse niemals miterleben. Erst das Bild vermittelt uns den Eindruck und die Stimmung von Kämpfen, die für die Weiterentwicklung des Sports von großer Bedeutung sind. So hat die Ufa von den Olmpischen Spielen in Amsterdam ein sehr interessantes Bilddokument hergestellt, das besonders in diesem Jahr, in dem die Olympischen Spiele in Los Angeles abgehalten wurden, von großer Bedeutung war. Hier erleben wir die Eröffnungsfeier, den Einzug der Nationen, den Olympischen Eid und alle wichtigen athletischen Konkurrenzen bis zur olympischen Schlußfeier. Eindringlicher als es der beste Schriftsteller vermag, gibt uns dieser Film ein anschauliches Bild von dem großen Ringen. — Bei jeder großen sportlichen Veranstaltung fängt der Wochenschauoperateur mit seinem Tongehilfen die Höhepunkte der Kämpfe ein, und kaum 24 Stunden später kann man in den großen Lichtspielhäusern bereits den Filmstreifen bewundern. Diese reportagemäßigen Berichte sind als Werbung für den Sportgedanken von immenser Bedeutung. An den jungen, aufstrebenden Sportler wenden sich eine Reihe von Ufalehrfilmen, die ihm in leichtverständlichen, überzeugenden Bildern die Technik seines Sportes zeigen. Da ist zum Beispiel ein Film „Der Sportsmann bei der Arbeit". In Normal- und Zeitlupenaufnahmen werden die einzelnen Sportarten unter dem Gesichtspunkt der Technik und der Höchstleistung dargestellt. Abgesehen von diesem allgemein den Sport behandelnden Film befassen sich eine Reihe weiterer Bildstreifen mit einzelnen Übungen. So wendet sich ein Unterrichtsfilm des Turnklubs Hannover, den die Ufa herstellte, an die Turner, in dem das Geräteturnen, an Pferd und Reck, und Freiübungen gezeigt werden. Über Weitsprungtechnik, Speerwerfen und Streckenlauf geben drei weitere Filme Aufschluß, in denen dem Sportler die mustergültige Ausführung dieser drei Sportarten gezeigt wird. Vom „weißen Sport", dem Tennisspiel, handelt ein sehr ausführlicher Bildstreifen, aus dem selbst Spitzenspieler große Anregungen ziehen können. Der Vorsport steht als der typischste Vertreter aller Kampfsportarten im Vordergrund des Interesses. Mit der Filmkamera werden die großen deutschen und ausländischen Boxer bei ihrem Training und im Kampf beobachtet. Die Zeitlupe enthüllt die Geheimnisse ihrer speziellen Schlagtechnik, zeigt ihre Vorbereitungen zum Kampf und leuchtet in die Werkstatt des Trainers hinein. Einer der aufregendsten Filme aus dem Vorsport ist der Ufafilm „Vier Millionen in 40 Minuten", ein Bericht von dem Kampf um die Weltmeisterschaft zwischen Jack Dempsey und Gene Tunney.

Auch dem Wassersport hat die Ufa große Aufmerksamkeit zugewandt, und sie bringt aus diesem Sportgebiet ein organisch aufgebautes Bildprogramm. Da ist zuerst ein Lehrfilm, in dem das sportliche Rudern in Theorie und Praxis vom Standpunkt des Unterrichts dargestellt wird, durch den der junge Ruderer besser als durch langwierige Vorträge in die Lage versetzt wird, seine Fehler zu erkennen. Vom Wasserwandern handeln einige Bildstreifen; so begleitet in einem von ihnen die Kamera eine Gruppe Paddler auf einer Wasserwanderung durch das Neckartal. Sehr wichtig ist der Film „Schwimmkunst im Dienste der Nächstenliebe". Hier wird mit Unterstützung ausgezeichneter Schwimmer die Rettung Ertrinkender gezeigt, wie die Wiederbelebungsversuche anzustellen sind und welche Griffe der Rettungsschwimmer anzuwenden hat. Diesen Film müßten sich alljährlich alle Wassersporttreibenden mindestens einmal anschauen, um so gegen alle Gefahren gewappnet zu sein. Auch der Wintersport nimmt einen großen Raum im Filmprogramm der Ufa ein. Auch hier wird wieder in organischem Aufbau die Technik der einzelnen Arten des Wintersports, zunächst unterrichtsmäßig, beschrieben und ihre Anwendung für den fortgeschrittenen Sportler gezeigt. Von ihnen muß besonders der Bildstreifen hervorgehoben werden, der das Skeletonfahren, den gefährlichen Wintersport, behandelt, in dem es dem Operateur gelang, einen Sturz im 90-Kilometer-Tempo zu filmen.

Hoffen wir, daß der Film noch weiterhin so tatkräftig wie bisher für den Sport werben wird

Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Von Pu Yi, einst Kaiser der Chinesen
Und jetzt Präses in der Mandschurei,
Hab' ich mit Bedauern jüngst gelesen,
Daß er als Charakter schäbig sei.

Japsend, toki(di)otisch bringt den Staat im
Mandschuland der junge Mann in Trab,
Knapsend aber hält Pu Yi privatim
Seine Frau Gemahlin furchtbar knapp.

Selbige, Wan Siu mit Wäschezeichen,
Sitzt in Peking im Hotel und weint,
Denn sie kann die Rechnung nicht begleichen,
Weil sie keine Yens zu haben scheint.

Und drum malt mit Pinsel sie und Lacke
Nach Charbin ein Schreiben an Pu Yi,
Und im Brief stand: „Liebe gelbe Jacke!"
Und dann stand, um Monney bitte sie.

Einst in Tientsin hab' er versprochen,
Sie, Wan Siu, sei seine Lieblingsfrau,
Erst seitdem Japanik ausgebrochen
Sei bei ihm, nehm' er's nicht so genau.

Doch Pu Yi malt ihr retour, sie wolle
Wohl verbiestern ihm den Siegeslauf?
Und daß sie den Freitod wählen solle,
Was auf deutsch heißt: „Hängen Siu sich auf!"

Daß er einmal Süßholz hab' geraspelt,
— Pi, Pa, Pu — das sei wohl lange her,
Und er habe sich da wohl verhaspelt,
Und er tientsinne sich nicht mehr.

Dieses ist die traurige Geschichte
Von Wan Siu nebst Ehemann Pu Yi,
Die ich schlicht berichte und bedichte,
Wie ich fettgedruckt gefunden sie.

Um des Falles Tragik zu vergessen,
Der für Damenschicksal ein Symbol,
Will ich rasch ein halbes Rebhuhn essen
Mit Püree und reichlich Sauerkohl.

Solch ein Huhn zeigt eher sich erbötig,
Zu erfreu'n mich, als das arme Huhn,
Das um Kleingeld bittet eigenpfötig,
Und an das Herr Pu schreibt: „Mein'thalb töt' dich!"
Sagen Sie mal, habe ich das nötig,
Mich ins Zeug zu legen für Wan Siun?

---

ten deutschen Katholiken haben sich unter den besonderen Schutz des heiligen Albertus Magnus gestellt, um getreu dem Rundschreiben und dem uns gesandten huldvollen Brief Eurer Heiligkeit Christi Wege durch die Wirrnisse unserer Zeit zu bahnen. Sie erneuern das Gelöbnis kindlichen Gehorsams und unverbrüchlicher Treue und bitten ehrerbietigst um den Apostolischen Segen."

Selbstmord einer Kindesmörderin

Den Sohn aus Mitleid getötet.

Die Frau des Arbeiters Blunk in Hüttblek bei Kaltenkirchen hatte ihren 13jährigen geisteskranken Sohn aus Mitleid erhängt. Die Frau war, da weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr bestand, auf freien Fuß gelassen worden. Jetzt wurde sie, wie aus Hamburg gemeldet wird, auf dem Boden ihres Hauses an derselben Stelle erhängt aufgefunden, wo sie die Tat an ihrem Sohn vollbrachte.

Vermischtes

○ **Deutsches Kanu in der Nordsee gefunden.** Nördlich von Scheveningen wurde von einem Dampfer ein Kanu geborgen, das kieloben auf See trieb. Die Untersuchung ergab, daß das Boot durchaus seetüchtig ist. Man bringt diesen Fund mit der von der Hamburgerin Frau Elsa Müller geplanten Überquerung des Kanals mit einem Kanu in Verbindung. Frau Müller hatte auf ihrer Fahrt von Hamburg am 24. August in Harlingen angelegt. Nach einer Ruhepause hatte sie ihre Fahrt fortgesetzt, und war am 27. August von Den Helder aus gesichtet worden, als sie Kurs auf den Kanal nahm. Die Vermutung liegt nahe, daß Frau Müller ein Unglück zugestoßen ist.

○ **Verheerendes Großfeuer auf einem mecklenburgischen Rittergut.** Auf dem dem früheren deutschnationalen Landtagsabgeordneten Justizrat Dr. Knebusch-Güstrow gehörenden Rittergut Greven bei Lübz kam ein Großfeuer aus, dem zahlreiche Wirtschaftsgebäude zum Opfer fielen. Der Brand entstand in der pappgedeckten Bretterscheune, die bis unter das Dach mit etwa 300 Fuder Weizen- und Roggenvorräten gefüllt war. Dann sprangen die Flammen auf die mit Stroh gedeckte große Gutsscheune über, in der etwa 250 Fuder Hafer, Bohnen und Sommergetreide lagerten. Auch sie wurde bis auf die Grundmauern eingeäschert. Weiter wurden der pappgedeckte Schafstall des Gutes und vier Maschinen- und Geräteschuppen vernichtet. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen und zahlreiche Wagen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Mark geschätzt.

○ **Tragisches Ende einer Werkstudentin.** In einem Münchener Lokal bat ein verhungert und abgehärmt aussehendes Mädchen um Essen. Es bekam eine Wurst. Als es die Gastwirtschaft verlassen und sofort gierig die Wurst zu essen begonnen hatte, wurde es von einem Lastkraftwagen überfahren und tödlich verletzt. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, handelt es sich um eine 22 Jahre alte Werkstudentin aus Wandsbek bei Hamburg. Sie hatte ihre Arbeit verloren, mit der sie ihr Studium bisher finanziert hatte, und hatte in der letzten Woche kaum mehr Nahrung zu sich nehmen können.

⊙ **Vom Wasserfall mitgerissen.** Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Mayrhofen im Zillertal. In der Stillup-Klamm stürzte die Krankenschwester Anna Lindemann aus Berlin von einer Aussichtskanzel ab. Sie fiel auf die Felsenbahn eines Wasserfalles und wurde von den Strudeln über mehrere Kaskaden in die Tiefe gerissen. Etwa 100 Meter weit wurde sie von den schäumenden Wassern geschleift. Dann erst konnte sie der Dortmunder Chirurg Dr. Stegemann mit Hilfe eines anderen Touristen mit schweren Verletzungen bergen.

⊙ **Auf die Straße gesetzt.** Der polnische Magistrat in Dirschau hat den Deutschen Schulverein aus dem Schulstift, das seit Jahrhunderten im Besitz der evangelischen Gemeinde ist, exmittieren lassen. Gerichtsbeamte ließen in Gegenwart eines Magistratsvertreters die gesamte Einrichtung der Schule auf die Straße schleppen.

Tragische Nachwirkung eines Verbrechens.

Remse (Sachsen). Vor einer Woche war in Remse die 24 Jahre alte Dora Bauch von zwei Brüdern Kluge erdrosselt und in die Mulde geworfen worden. Nunmehr hat sich aus Gram über die abscheuliche Tat seiner Kinder der Vater der beiden Mörder erhängt. Seit der Zeit des Mordes leidet die Mutter an schweren Ohnmachtsanfällen; sie mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Selbstmord eines ungetreuen Gemeindeverwalters.

Wandsbek. Bei einer Revision der Gemeindekasse in Bönningstedt entdeckte man größere Fehlbeträge. Als man den Verwalter der Kasse, den Futtermittelhändler Bornholdt, um Aufklärungen bitten wollte, war er nicht aufzufinden. Erst nach längerem Suchen fand man ihn im Schweinestall erhängt auf. Bisher hat man einen Fehlbetrag von 3000 bis 5000 Mark in der Gemeindekasse festgestellt.

Brünner Hochverratsprozeß

Ablehnung sämtlicher Beweisanträge. — Der unglaubliche Gerichtsbeschluß. — Die Verteidiger verlassen den Saal.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung im Brünner „Hochverratsprozeß" gaben Rechtsanwalt Dr. Stark, der Staatsanwalt und der Angeklagte Metzner Erklärungen ab. Sodann verkündete der Vorsitzende den bereits gemeldeten Beschluß über die Ablehnung sämtlicher Beweisanträge der Verteidigung. Die Ablehnung wird damit begründet, daß die Beweisanträge Umstände beträfen, die für die Entscheidung in diesem Prozeß unerheblich oder die dem Gericht bekannt seien. Zum Teil handele es sich um Zeugen- und Sachverständigenvernehmungen über solche Umstände, die der freien Beweiswürdigung des Gerichts anheimgestellt seien und weder durch Zeugen noch durch Sachverständige erwiesen werden könnten. Dagegen werden die am 2. September gestellten Anträge der Staatsanwaltschaft zugelassen, weil sie, wie der Vorsitzende erklärte, über Umstände geführt würden, die für den Prozeß von Bedeutung seien.

Der Eindruck der Abweisung aller Anträge der Verteidigung war außerordentlich stark. Die Verteidiger verließen den Saal, nur einen von ihnen als Beobachter zurücklassend. Die Angeklagten werden von nun an auf Fragen des Staatsanwalts unter Hinweis auf die Abwesenheit der Verteidiger die Antwort verweigern.

Der Mann mit dem Familiensinn.

Drei gute Bekannte hatten sich vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Ein weiterer Beschuldigter, der Vater des Angeklagten, Ernst Rebentisch, hatte es vorgezogen, sich um die Verhandlung zu drücken. Er konnte bisher nicht aufgefunden werden.

„Von Hause aus bin ich Kohlenarbeiter", erwidert der Hauptangeklagte Willi Diehl auf die Frage nach seinem Berufe, eine immerhin notwendige Feststellung, denn seit Jahren hat er nur von Einbrüchen gelebt. Im März d. J. wurde er nach Verbüßung einer längeren Strafe — seiner achten — aus dem Gefängnis entlassen. In der Verhandlung beteuerte er aber, daß er sich nunmehr vollständig gebessert habe. Für November d. J. sei ihm wieder eine Stellung als Kohlenarbeiter zugesichert worden und er wolle nunmehr wieder ehrlich sein Brot verdienen.

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß er nun doch schon wieder wegen Einbruchs vor Gericht stände, gab der Angeklagte zur Antwort: „Ja, Herr Rat, man hat doch Familiensinn. Meine Frau hatte im April Geburtstag, und da wollte ich ihr doch eine kleine Freude machen. Sie trinkt gern einen guten Tropfen, und da „besorgte" ich mit meinem Freund Paul Rebentisch und dessen Sohn Ernst einige Flaschen Wein und ein paar Fleischkonserven!" Der Vorsitzende stellt fest, daß die 35 Flaschen Wein und die 16 Büchsen mit Fleischkonserven aus dem Keller des Stadtrats M. „besorgt" wurden. Der Fabrikant B. mußte unfreiwillig für die Geschenke sorgen. Rebentisch, Vater und Sohn, wollten sich nicht lumpen lassen und „besorgten" auf dieselbe Weise ihrerseits bei B. eine Diwandecke und ein Abendkleid. Frau Diehl, der Hehlerei beschuldigt, stellte sich ehrlich entrüstet. „Ich werde doch nicht getragene Kleider anziehen, Herr Rat! Hätte ich gewußt, daß diese Geschenke der Rebentisch, die übrigens zum erstenmal bei mir Besuch machten, gestohlen waren, dann hätte ich natürlich abgelehnt, aber bitte sehr."

In seinem letzten Wort bat Willi Diehl das Gericht, ihm doch nicht wegen dieses „kleinen Rückfalles" seine Arbeitsgelegenheit im November und dadurch die Rückkehr zu seinem ursprünglichen Kohlenarbeiterberuf zu „vermasseln". Der Anklagevertreter beantragte zwar hohe Zuchthausstrafe, aber auf das Gericht hatten die Beteuerungen Diehls anscheinend Eindruck gemacht. Er wurde wegen schweren Rückfallsdiebstahls zu 1¼ Jahren Gefängnis verurteilt mit der Aussicht, daß er Bewährungsfrist erhalten könne, wenn er im November seine Stellung als Kohlenarbeiter antrete. Ernst Rebentisch erhielt fünf Monate Gefängnis, Frau Diehl wurde freigesprochen.

FARBEN u. LACKE

Maler-Bedarfsartikel u. dergl. kaufen Sie in bekannt besten zuverlässigen Qualitäten bei

E. WALECKI, Paderborn

Königstraße 56

Wirtschaftszeitung.

Amtliche Berliner Notierungen vom 2. September.

★ **Börsenbericht.** Die langsame Rückkehr des Vertrauens kommt in immer neuen Kaufordres zum Ausdruck. Da die Spekulation im Augenblick kaum Bestände übrig hat und auch Abgaben von Banken heute nicht erfolgt sind, setzte die Börse wieder fest ein. Das Interesse konzentrierte sich hauptsächlich auf den Montanaktienmarkt. Gegen Börsenschluß gingen die Umsätze recht empfindlich zurück.

★ **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,59—14,63; holl. Gulden 169,63—169,97; Danz. 82,02—82,18; franz. Franc 16,40—16,53; schweiz. 81,53—81,69; Belg. 58,34—58,46; Italien 21,60—21,64; schwed. Krone 74,92—75,08; dän. 75,22—75,38; norweg. 73,13—73,27; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; poln. Zloty (nicht amtlich) 47,10—47,30; Argentinien 0,91—0,91; Spanien 33,87—33,93.

★ **Produktenbörse.** Wie immer nach scharfen Preissteigerungen machte sich auf die Befestigung, die im gestrigen Nachmittags- und im heutigen Vormittagsverkehr im Zusammenhang mit der Ankündigung einer neuen Stützungsaktion der Reichsregierung eingetreten war, zu Börsenbeginn eine Beruhigung geltend, die in der Hauptsache auf die Zurückhaltung der Käufer zurückzuführen war. Das Inlandsangebot hat sich kaum verstärkt, und die Forderungen waren hoch gehalten. Während gestern nachmittag im allgemeinen noch 2—3 Mark höhere Preise als an der Börse bewilligt worden waren, lagen die Notierungen im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft heute nur noch 1—1½ Mark über gestrigem Börsenschluß. Anregungen vom Export lagen kaum vor, und auch der Mehlabsatz hat sich nicht nennenswert belebt, so daß am Promptmarkte für Weizen und Roggen bei mäßigen Umsätzen, die durch das Ausmaß des Angebotes bedingt waren, nur eine Mark höhere Preise als gestern bezahlt wurden. Bemerkenswert fest lagen Weizen- und insbesondere Roggenexportscheine. Weizen- und Roggenmehle hatten nur zu unveränderten Preisen laufendes Bedarfsgeschäft, während erhöhte Forderungen schwer durchzuholen waren. Hafer lag bei zurückhaltendem Angebot gleichfalls gut behauptet, Gerste ist in Braugualitäten weiter gefragt.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	2. 9.	1. 9.		2. 9.	1. 9.
Weizen, neu	208-210	206-208	Weizkl. f. Bln.	9,7-10,2	9,7-10,2
pommersch.	—	—	Roggkl. f. Bln.	8,2-8,7	8,2-8,7
Roggen, neu	160-162	159-161	Leinsaat	—	—
Braugerste	175-186	175-185	Raps	—	—
Sommergst.	—	—	Erbsen, Vikt.	21,0-24,0	21,0-24,0
Futtergerste	162-169	160-167	kl. Speiseerbsen	—	—
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	14,0-17,0	14,0-17,0
Hafer, neu	136-141	134-139	Peluschken	—	—
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß	—	—	Wicken	17,0-20,0	17,0-20,0
Weizenmehl per 100 kg fr. Berl. br. inkl. Sack	25,0-30,2	25,0-30,2	Lupine, blaue	—	—
			Lupine, gelbe	—	—
			Serradelle, neu	—	—
			Leinkuchen	10,3-10,5	10,3-10,5
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl. br inkl. Sack	21,8-24,1	21,6-23,8	Erdnußkuchen	11,4	11,4
			Trockenschntzl.	9,0-9,4	9,0-9,4
			Sojaschrot	10,9-11,6	10,8-11,6
			Kartoffelfl.	—	—

Das endgültige Zeichnungsergebnis der Reichsbahnanleihe 1931.

Die Zeichnung auf die 4½prozentige steuerfreie Reichsbahnanleihe 1931 ist am 15. August 1932 endgültig geschlossen worden. Gezeichnet wurden insgesamt 262 687 000 Mark. Die Bareinzahlungen belaufen sich auf 256 899 835 Mark gleich 97,8 Prozent.

Landwirtschaftliche Genossenschaften für generelle Zinssenkung.

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften nimmt jetzt zum Problem einer Senkung der Zinslasten Stellung. In Übereinstimmung mit den maßgebenden Kreisen der deutschen Landwirtschaft verlangen auch die Genossenschaften eine generelle Zinssenkung, da einer individuellen Regelung große Schwierigkeiten entgegenstünden. Die Kosten des Personalkredits müßten durch eine kräftige Senkung des Reichsbankdiskonts herabgesetzt werden.

Deutsche Schlüssel für Frankreich.

In den Verhandlungen der deutschen Schloßindustrie mit den zuständigen Stellen in Frankreich ist eine erhöhte Lieferung deutscher Schlüssel zugestanden worden unter der von deutscher Seite geforderten Voraussetzung, daß rechtzeitig vor dem 1. Oktober in weiteren Verhandlungen eine erhebliche Erhöhung des Kontingents für deutsche Schlösser gefördert werden solle.

Regelung der Kartoffelbewirtschaftung.

Die Fragen der Kartoffelbewirtschaftung werden in diesen Tagen ihre Regelung so weit finden, als dazu Verordnungen des Reichsernährungsministeriums erforderlich sind. Man denkt an eine nach vorjährigem Muster bewährte Flockenkoppelungsaktion, erhöhte Spritbeimischung und Stärkeabsatzfragen.

Die Herstellung von Kornbranntwein.

Die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein gibt bekannt: Auf Grund der durch den Beirat erteilten Ermächtigung wird innerhalb des Jahresbrennrechtes mit rückwirkender Kraft für das Betriebsjahr 1931/32 das besondere Jahresbrennrecht für die Herstellung von Kornbranntwein (Jahreskornbrennrecht) von bisher 5 Prozent auf 15 Prozent des regelmäßigen für die Verarbeitung von Korn geltenden Brennrechts erhöht.

★ **Berliner Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht.)

Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Mark:		2. 9.	30. 8.
Ochsen:	1. vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtw., jg.	34—35	—
	ältere	—	—
	2. sonstige vollfleischige	31—33	32—34
	ältere	—	—
	3. fleischige	26—30	27—30
	4. gering genährte	23—25	23—26
Bullen:	1. jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw	30—32	31—32
	2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—30	29—30
	3. fleischige	26—27	26—28
	4. gering genährte	22—25	22—25
Kühe:	1. jüngere, fleischige, höchst. Schlachtw.	25—27	25—26
	2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	20—24	20—24
	3. fleischige	18—20	18—20
	4. gering genährte	11—17	11—17
Färsen:	1. vollfl., ausgemäst., höchst. Schlachtw.	33	33
	2. vollfleischige	29—31	29—31
	3. fleischige	22—27	22—27
Fresser:	1. mäßig genährtes Jungvieh	17—23	17—23
Kälber:	1. Doppellender bester Mast	—	—
	beste Mast- und Saugkälber	45—53	46—53
	2. mittlere Mast- und Saugkälber	37—48	38—48
	3. geringe Kälber	22—33	22—35
Schafe:	1. Mastlämmer u. jg. Masth. (Weidemast)	31—32	30—32
	2. Mastlämmer u. jg. Masthammel (Stallmast)	33—35	35—36
	3. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	30—32	32—34
Schweine:	1. Fettschweine über 300 Pfd.	—	—
	2. vollfl. Schweine v. etwa 240—300 Pfd.	44—45	46
	3. vollfl. Schweine v. etwa 200—240 Pfd.	43—44	45—46
	4. vollfl. Schweine v. etwa 160—200 Pfd.	40—42	42—44
	5. fleisch. Schweine v. etwa 120—160 Pfd.	37—39	39—41
	6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
	7. Sauen	40—41	40—42

Lebendgew.

Auftrieb: 2656 Rinder, darunter 733 Ochsen, 730 Bullen, 1193 Kühe und Färsen, zum Schlachthof direkt 141 Rinder; 1266 Kälber; 6830 Schafe, zum Schlachthof direkt 291 Schafe; 9156 Schweine, zum Schlachthof direkt 684 Schweine. Verlauf: bei Rindern ruhig; bei Kälbern mittelmäßig, gute Kälber knapp; bei Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Paderborner Straßenbahn-Fahrplan

Gültig ab 1. Mai 1932



Carl Adrian

Paderborn
Westernstraße 39
Die letzten
Neuheiten

Hüten und Mützen sind eingetroffen. Besuchen Sie mich

Wer
KARTEN
RECHNUNGEN
BRIEFBOGEN
oder größere Drucksachen
zu vergeben hat
sollte nicht unterlassen, auch bei der
BONIFACIUS DRUCKEREI
PADERBORN
Angeb. einzufordern

Paderborner Glas- und Spiegelmanufaktur
Inhaber **Josef Koch**
Eigene Schleiferei und Belegerei
Schnelle und prompte Bedienung bei Autoscheiben,
Fensterglas, Ornamentglas,
Eisblumenglas auf Lager.

Suchen Sie
schöne, preiswerte
Beleuchtungskörper?
Dann müssen Sie uns besuchen!
Bracht & Beverungen
Bahnhofstr. 13 Paderborn Fernruf 2828

Zylinder-Ausschleifen
für sämtliche **Autos u. Motorräder**
auf neuesten Spezialmaschinen, unter Garantie höchste Genauigkeit.
Großes Lager in Kolben u. Kolbenringen. Lieferung von Ventilkegeln. Kolben-Bolzen und Bronze-Büchsen.
H. & Th. Eikel, Paderborn,
Imadstr. 31 **Tel. 3045**
Werkstätte für mod. Zylindererneuerung, Präzisions-Dreherei.

Oel, Terpentin, Leinöl, Lauka, Pinsel
Bronzen, Bohnerwachs, gebrauchsfertige **Schablonen, Gold- und Rohleisten**, streichfertige **Oel- und Lackfarben, Spezial Fenster- und Fußbodenlackfarben** kaufen Sie gut u. zu billigsten Preisen im Fachgeschäft, bei
A. Noll, Paderborn
Westernmauer 14 (Promenade)

Ottilien-Quelle
Das ärztlich empfohlene
Heil- und Tafel-Wasser
Besondere Heilwirkung bei Erkrankung der Atmungsorgane sowie Asthma.
Brunnen-Verwaltung der Ottilien-Quelle.

Paderborn—Lippspringe und zurück (Fahrzeit 34 Minuten)

ab Paderborn

601 631 W 701 731 746 W 801 usw. alle 30 Minuten bis 2101 2250 2131 2306 2213 014

ab Lippspringe

500 605 W 620 So 635 W 705 720 W 750 805 usw. alle 30 Min. bis 2005 2135 2231 2340

Paderborn-Lippspringe-Detmold-Bad Meinberg-Blomberg und zurück

Paderborn	601	701	801	901	usw. alle 30 Min.	1901	2001	2101
Nordbhf. Werk	612	712	812	912	„	1912	2012	2112
Marienloh	627	727	827	927	„	1927	2027	2127
Bad Lippspringe	635	735	835	935	„	1935	2035	2135
Schlangen	643	743	843	943	usw. alle 60 Min.	1943	2043	2143
Kohlstädt	650	750	850	950	„	1950	2050	2150
Externsteine	712	812	912	1012	„	2012	2112	2212
Horn-Markt	720	820	920	1020	„	2020	2120	2225
Detmold-Bhf.	750	850	950	1050	„	2050	2150	2255
Bad Meinberg	735	855	935	1035	„	2045	2135	2240
Blomberg	805		1005	So1105	1205 „	2115		2340

Paderborn-Schlangen von 601 bis 1201 alle 60 Min. von 1231 bis 2101 alle 30 Min. 2213 2306

Schlangen-Paderborn nachm. ebenfalls 30 Minuten-Verkehr

Blomberg	W605	So625		835		1035	So1135	1235	alle	1835	1935	2135
BMeinberg	605	W635	So655	805	905	1005	1105	1205	1305	60 Min.	1905	2005	2240
Detmold-Bhf.		650	750	850	950	1050	1150	1250	„	1850	2020	2225
Horn-Markt	620	720	820	920	1020	1120	1220	1320	„	1920	2050	2255
Externsteine	628	728	828	928	1028	1128	1228	1328	„	1928	2058	2303
Kohlstädt	650	750	850	950	1050	1150	1250	1350	„	1950	2120	2325
Schlangen	657	757	857	957	1057	1157	1257	1357	„	1957	2127	2332
B.Lippspringe	705	805	905	1005	1105	1205	1305	1405	all.30Min	2005	2135	2340
Marienloh	713	813	913	1013	1113	1213	1313	1413	„	2013	2143	2348
Nbhf.Elektrw.	728	828	928	1028	1128	1228	1328	1428	„	2028	2158	003
Paderborn	739	839	939	1039	1139	1239	1339	1439	„	2039	2209	014

Paderborn—Elsen und zurück (Fahrzeit 20 Minuten)

ab Paderborn

600 W 700 740 845 1015 1115 1215 1300 1415 alle 60 Min. bis 2015 2105 2210

ab Elsen

W 620 720 800 925 1035 usw. alle 60 Min. bis 2035 2125 2230

Paderborn—Neuhaus und zurück (Fahrzeit 18 Minuten)

ab Paderborn

W 540 550 630 650 720 750 835 905 925 1005 alle 30 Min. bis 2035 2135 2210 2310

ab Neuhaus

W 602 632 702 732 802 837 907 937 1007 1047 1117 alle 30 Min. bis 2047 2117 2152 2252 2352

Paderborn—Sennelager und zurück (Fahrzeit 30 Minuten)

ab Paderborn

550 650 720 925 1105 alle 60 Min. bis 1805 1835 1935 2035 2210 *2310

ab Sennelager

620 720 750 955 1135 alle 60 Min. bis 1835 1905 2005 2105 2240 *2340

Die mit * bezeichneten Züge verkehren nur Samstags und Sonntags an allen übrigen Tagen nur nach Bedarf.

Kraftwagen-Verkehr der Wittekind A.-G.

Von Paderborn-Hbhf. nach:
Haaren-Wünnenberg-Fürstenberg 835 1510 2005
Dahl-Herbram-Asseln-Hakenberg 1320W 2005W 2110So

Nach Paderborn-Hbhf. von:
Fürstenberg 540 1230 1640
Hakenberg 650W 1300So 1415W

Bequem wie ein **Klubsessel** ist der unverwüstliche STAHLROHR-
KRANKEN-FAHRSTUHL
ORIGINAL-MAQUET

mit Luftbereifung
Kugellagerräder
Seitenschutz
Sprungfederpolster
von **Rm. 177.–** an
Prospekte kostenlos. Franko-Lieferung direkt ab Fabriklager durch Sanitätsgeschäft

B. Brinkmann, Paderborn
Größtes und ältestes Fachgeschäft Ostfalens

Caspar Tenge Nachf.
Inh. Herm. u. Alb. Tenge
Widukindstr. 10 **Paderborn** Ruf 2011-2850
gegr. 1867
Hoch- Beton- Tiefbau.

TAPETEN LINOLEUM
kaufen Sie am besten und billigsten im Spezialgeschäft
CARL KOERPPEN
PADERBORN
Kampstraße 19 Telefon 2116



DRUCKSACHEN
aller Art
für Gewerbetreibende und Behörden, sowie zu allen Familien-Ereignissen wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts- und Trauer-Anzeigen liefert in moderner Ausstattung u. billigst die
Paderborner Anzeiger u. Verlagsdruckerei
A.-G. : Paderborn, Bahnhofstr. 13, Ruf 1323

Heimatfreunde! werbt für diese Zeitung, das Lokal- u. Heimat-Blatt, neue Bezieher
Der Anzeiger muß in jedem Hause des Kreises ein lieber Gast sein und bleiben